35. Jahrgang. Dienstag, 13. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18287. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Mai. (W. T.) In dem **Marinebestechungsprozesse Warnebold** wurde heute das Urtheil verkündigt. Darnach ist Warnebold zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt worden, wobei acht Monate von der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden, Haspelmath zu 2¼ Jahren Gefängniß, unter Anrechnung von neun Monaten der Untersuchungshaft, Lübky zu einem Monat Gefängniß, der als verbüßt erachtet wird, Rochanowsky zu 30 Mk. Geldbuße. Lax und Grabowski wurden freigesprochen.

Hamburg, 13. Mai. (W. T.) In vergangener Nacht 12¼ Uhr wurde die **öffentliche Gasbeleuchtung eingestellt**. Bis dahin hatte das Gas nothdürftig gebrannt. Abends sandte die Stadtverwaltung nach der Gasanstalt hundert Arbeiter von der Straßenreinigung. Viele Läden wurden früher als gewöhnlich geschlossen. Die Direction der Gasanstalt fordert die Consumenten auf, im Falle plötzlichen Erlöschens des Gases die Hähne sorgsam zu schließen. Im Stadttheater theilte der Regisseur mit, falls die Beleuchtung plötzlich versage, sei für genügenden Ersatz gesorgt.

Belgrad, 13. Mai. (Privattelegramm.) Aus Sofia wird gemeldet, in **Burgas** seien zwei russische Agenten verhaftet worden, bei welchen 50 000 Rubel und revolutionäre Proclamationen vorgefunden wurden.

Warschau, 13. Mai. (Privattelegramm.) Die neuerbaute Festung Werba, hart an der österreichischen Grenze, wird jetzt armirt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 13. Mai.

Die Colonialdebatte im Reichstage.

Die Besetzung des Hauses, der Tribünen, die Fülle der Wartenden im Vestibül, alles ließ gestern im Reichstage auf eine große Sitzung schließen. Aber wenn man unter großer Sitzung, wie das zuweilen wohl der Fall war, leidenschaftliche und aufgeregte Debatten versteht, so kann man diese Bezeichnung auf die gestrige Debatte nicht anwenden. Weder der neue Staatssecretär des Auswärtigen Amts, welcher freilich dem Reichstage schon als badischer Bundesbevollmächtigter bekannt war, noch der neue Reichskanzler haben es für nothwendig gefunden, den colonialpolitischen Nachtragsetat zum Ausgangspunkt leidenschaftlicher Debatten zu machen. **Frhr. v. Marschall** eröffnete die Debatte und trug in kurzen Worten die Vorgeschichte der Vorlage vor. In der Hauptsache wiederholte er das in der Begründung des Etats Enthaltene. Nur in zwei Punkten ging Freiherr v. Marschall über diese Grenze hinaus. Zunächst constatirte er, daß die Unternehmung Emins sich lediglich auf das unzweifelhaft deutsche Interessengebiet beschränke und daß sie den Zweck habe, unsere Beziehungen zu den dort wohnenden Stämmen anzubahnen, nebenbei freilich auch die Kosten festzustellen, welche durch die Anlegung befestigter Stationen in jenen Gebieten entstehen würden. Der Staatssecretär betonte dabei, man habe sich mehr und mehr überzeugt, daß das einzige Mittel zur Sicherung von Ruhe und Frieden die Anlage befestigter Stationen an den Karawanenwegen sei. Bezüglich der Verhandlungen mit England, mit dem wir ja nach einem bekannten Worte des Grafen Herbert Bismarck colonialpolitisch „verheirathet“ sind, versicherte er, daß die Regierung an dem „Hand in Hand gehen“ mit England festhalte. Man wolle nicht möglichst viel Gebiete erlangen, wohl aber das zusammenfassen, was mit Rücksicht auf die Verkehrs- und Wasserwege zusammengehöre. Abgeordneter **Bamberger** kam nach einem Rückblick auf die Entwickelung der deutschen Colonialpolitik zu dem Ergebniß, daß es im Interesse des Reiches liege, möglichst schnell ein Unternehmen aufzugeben, in das Deutschland sich gestürzt habe wie ein Spieler, der die Chancen des Spieles nicht berechnen könne. Die freisinnige Partei sei bereit, für diese Vorlage zu stimmen, wenn die Regierung die Zusicherung ertheile, daß damit die Colonialpolitik in Ostafrika abgethan sei. Er erinnerte daran, daß seiner Zeit Graf Bismarck im Reichstage erklärt habe, nach Wiederherstellung des Friedens solle der ostafrikanischen Gesellschaft die Weiterführung des Unternehmens überlassen werden.

Darauf ergriff der Reichskanzler **v. Caprivi** zu seinem ersten Auftreten im Reichstage das Wort. Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede Caprivis beschäftigte sich Graf **Stolberg** mit den Angriffen Bambergers auf den früheren Reichskanzler. Nachdem Abg. **v. Vollmar** die Vorlage aufs schärfste bekämpft hatte, hielt nach einer Zwischenrede des Abg. **v. Kardorff** Abg. **Windthorst** einen Vortrag, um in der Hauptsache zu erklären, daß das Centrum in Consequenz seiner früheren Haltung die Vorlage nicht ohne weiteres ablehnen könne.

Der Brennpunkt des Interesses lag natürlich in **Caprivis Rede**. Herr v. Caprivi, der mit großer Ruhe und Sachlichkeit die vorliegenden Fragen erörterte, wandte dem Abg. Bamberger gegenüber ein, daß allerdings die Colonialpolitik gleichzeitig Wirthschaftspolitik sei, daß man aber nicht verlangen könne, daß die Colonialbegeisterung sich sofort in klingende Münze umsetze. So lange er an seinem Platze stehe, werde er alle diese Fragen mit ernster Ueberlegung behandeln und nicht über die bisherigen Grenzen des Unternehmens hinausgehen.

Im großen und ganzen bestätigte er überhaupt die Angaben, die neulich in der Presse über seine principielle Stellung zur Colonialpolitik gemacht worden waren. Er erinnerte an seine frühere Gegnerschaft gegen die Colonialpolitik und ist auch jetzt kein Colonialschwärmer. Nur weil die Dinge einmal so weit gediehen sind, ist er der Ueberzeugung, „daß wir nicht allein ohne Verlust an Ehre, sondern auch an Geld nicht zurück können, daß wir auch nicht auf diesem Standpunkt stehen bleiben können, daß uns also nichts übrig bleibt, als fortzuschreiten“. Im übrigen aber mögen den blinden Colonialschwärmern inner- und außerhalb des Hauses bei manchen Stellen gewaltig die Ohren geklungen haben, und unseres Wissens sind von dem Bundesrathstische aus die ersten colonialpolitischen Versuche Deutscher in Ostafrika, also die Richtung Peters' und Genossen, noch niemals mit solcher Schärfe beleuchtet und kritisirt worden, wie dies gestern durch Herrn v. Caprivi geschehen ist. Er gab zu, daß das „nationale Empfinden“, welches sich vor fünf Jahren auf die Colonialpolitik warf, „blind um den Theil, den der Verstand zu fragen hat, auf dieses Ziel losging“. Er constatirte, worauf wir oft genug hingewiesen haben, daß „mit einem großen Mangel an Sachkenntniß“ verfahren worden ist; er schilderte mit gutem Humor die berühmten Colonialphantasten der „Heiterkeit“ des Hauses aus, die damals glaubten, man brauche nur die Hand aufzuheben, um Goldklumpen und Cigarren zu finden, und man brauche nur den Atlas aufzuschlagen und die Karte von Afrika blau anzustreichen, um colonialmächtig zu werden. Caprivi sprach ferner seine Ueberzeugung aus, „daß wohl Zeiten in Deutschland kommen werden, wo jeder Mann im Gliede und jede Mark in der Kasse uns willkommen sein wird“. Im Anschlusse hieran versicherte er, „daß, was mich anbetrifft, kein Mann und kein Groschen mehr in Afrika ausgegeben wird, als um zu erhalten, was jetzt da ist“. Im Kriegsfalle würde die Entscheidung über die Colonien auf dem Hauptkriegsschauplatze bedingt. Nicht recht im Einklang mit den früheren Ausführungen deutete Herr v. Caprivi an, daß die Wißmann'sche Truppe, diese gleichsam landsknechtartige Mannschaft, im Interesse unserer Colonien Reichstruppe werde, andererseits in der Voraussetzung, daß die ostafrikanischen Gesellschaften die Kosten dafür übernehmen würden. Wenn erst Ruhe und Frieden in Ostafrika herrsche, werde dort eine geeignete Stelle für das Privatkapital sein. Die Colonialpolitik dürfe weder die allgemeine deutsche Politik schädigen, noch das Gefühl nationalen Stolzes verletzen.

Daß Herr Bamberger erwartet hätte, der neue Reichskanzler werde eine seinen Auffassungen entsprechende Erklärung abgeben, wird niemand glauben. Herr Bamberger ist bekanntlich einer der entschiedensten Gegner der Colonialpolitik; er hat für seine Person nicht einmal, wie seine Partei, das colonialpolitische Programm des Reichskanzlers von 1885 angenommen, wonach der Reichsschutz den Unternehmungen des Handels folgen sollte. Daß freilich diese Phase der Colonialpolitik vollständig überwunden ist, trat schon in der Marschall'schen Rede mit vollster Deutlichkeit hervor, als dieser in Anknüpfung an die Emin Pascha-Expedition darlegte, daß man die Frage der Errichtung militärischer Stationen auch im Innern zur Erwägung gestellt habe. Darnach war, wie gesagt, von vornherein anzunehmen, daß Herrn Bambergers Wünschen seitens des neuen Reichskanzlers nicht entsprochen werden würde. Immerhin hat sich durch die Erklärung des Herrn v. Caprivi der erste Anfang einer Art Verständigung über die Zukunft herausgebildet, insofern auch der neue Reichskanzler von der Voraussetzung ausgeht, daß, sobald erst das ostafrikanische Gebiet pacificirt sein wird, die deutschen Colonialgesellschaften hier in Action treten, so daß das Reich, vielleicht abgesehen von einer Art Oberaufsicht, aus dem weiteren Unternehmen ausscheiden würde. Für diesen Fall hatte ja auch Herr Bamberger sein Einverständniß erklärt, was Herrn v. Caprivi, der, wie gerade diese Aeußerung beweist, lieber die einigenden als die trennenden Punkte sucht, zu der Bemerkung veranlaßte, er habe mit Befriedigung wahrgenommen, daß niemand im Hause, also auch Herr Bamberger nicht, die Rolle, welche Hannibal Fischer bezüglich der deutschen Flotte gespielt hat, bezüglich der deutschen Colonialpolitik übernehmen wolle.

Der Vortrag des neuen Kanzlers

ist — schreibt unser Berliner ♎-Correspondent in Anknüpfung an das gestrige Auftreten Caprivis im Reichstage — nicht gerade besonders anregend; er spricht mit größter Ruhe und ohne scharfe Pointen seine Ansichten aus, allerdings mit dem Zusatz, daß er für dieselben eintrete, so lange er an dieser Stelle stehe. Parlamentarische Beredsamkeit ist, so weit man nach der heutigen Probe urtheilen kann, keine der Gaben, deren sich Herr v. Caprivi erfreut; er wirkt nicht durch die Art, sondern durch den sachlichen Inhalt des Vortrags, und durch diesen am meisten, weil der Zuhörer unwillkürlich von der Ueberzeugung erfüllt wird, daß hier ein Mann stehe, der es mit dem, was er sagt, ehrlich und aufrichtig meint und der hier auf dem parlamentarischen Gebiet wenigstens auf diplomatische Schachzüge verzichtet. Für die Zuhörer mag in der Folge Hr. v. Caprivi weniger amüsant sein, als sein Vorgänger, den parlamentarischen Arbeiten aber wird trotz des alten Curses die neue Methode hoffentlich in großem Umfange zu Gute kommen.

Emin Paschas Expedition.

Die gestrigen Erklärungen des Staatssecretärs v. Marschall haben insofern über die Emin'sche Expedition eine erfreuliche Klärung geschaffen, als nunmehr der letzte Grund zur Hoffnung auf der einen und Furcht auf der anderen Seite, daß der Zug über die Grenzen des deutschen Interessengebietes hinaus bis nach Wadelai hinauf sich erstrecken werde, beseitigt ist. Wir haben Vorwürfe von rechts und links bekommen, weil wir von vornherein solche Pläne für ungeheuerlich und phantastisch bezeichneten und eine Beurtheilung des Emin'schen Unternehmens unter diesem Gesichtswinkel für unstatthaft erklärten. Nach Marschalls Ausführungen wird nun wohl „die Einnahme der Aequatorialprovinz“ und was der Ungereimtheiten mehr waren, aus der Discussion verschwinden. Werden die Colonialchauvinisten betrübt sein, daß damit ein „genialer“ Expansionsgedanke zu Grabe getragen ist, so haben die Pessimisten um so mehr Veranlassung zur Befriedigung, daß ihre Befürchtungen nicht in dem vorausgesagten Umfange sich verwirklichen werden. Gleichzeitig mit der gestrigen Colonialdebatte bringt nun die „Kreuzztg.“ eine längere Correspondenz aus Zanzibar, die über Emins Expedition interessante Angaben enthält und Marschalls Mittheilungen ergänzt. Es heißt darin zunächst über den Zug:

Am 25. April führt Emin Pascha als Leiter diese Expedition von Bagamoyo ab. Er führt dieselbe als deutscher Reichsunterthan — die Depesche, welche seine Wiederaufnahme in den deutschen Unterthanenverband bestätigt, kam am 7. April hier an — als Beamter des Reichscommissariats, im Range dem Reichscommissar coordinirt, dieselbe Uniform wie Wißmann tragend. Die Expedition führt 400 Träger, mit Vorderladern bewaffnet, 50 Sudanesen-Soldaten und 50 Askaris der Reichstruppe (mit Mausergewehren bewaffnet) unter Führung des Lieutenants Langheld und Dr. Stuhlmann, sowie zweier Unteroffiziere. Ferner begleiten die Expedition eine Anzahl Sudanesen des Paschas aus der Aequatorialprovinz und einige Leute aus dem Seengebiet. Freiwillig angeschlossen haben sich Père Schynse und ein anderer Pater der Mission der frères algériens des Cardinals Lavigerie, jener Mission, deren großartige Schöpfungen im Seengebiet Dr. Junker, Wißmann und andere Forscher so sehr hervorheben.

Die Expedition führt ein 3,7 Centimeter-Geschütz, 3 Pferde und 5 Esel mit sich.

Was das Ziel der Expedition anlangt, so bezeichnet es der Correspondent als zweifellos, daß die Expedition auch auf rein wissenschaftlichem, geographischem und naturwissenschaftlichem, sowie auf praktischem Gebiete sehr wesentliche Ergebnisse zeitigen wird. Wie der Pascha und Pater Schynse erklärten, soll vor allem an der Landesaufnahme gearbeitet werden. Emin wird die Routenaufnahme und Niveaubestimmungen übernehmen, sowie die meteorologischen Beobachtungen, Pater Schynse die astronomischen Bestimmungen. In zweiter Linie stehen die naturwissenschaftlichen Aufgaben; der Pascha hat allerdings die Absicht, sich mit der Fauna der Säugethiere zu beschäftigen, doch wird in dieser Beziehung wohl mehr die Arbeit des Dr. Stuhlmann (Geologe), welcher die niedere Fauna bearbeitet, ausgiebig sein. Die Hauptaufgabe ist, „mit den großen arabischen Handelsmittelpunkten im Innern in Verkehr zu treten, die arabischen Großhändler unseren Interessen zu gewinnen“. Das Vertrauen auf die deutsche Schutzherrschaft im Norden sei völlig hergestellt, Karawane auf Karawane erreichte die Küste. „Dieses Vertrauen im Innern völlig zu festigen, die arabischen Handels-Centren deutschen Handelsinteressen dienstbar zu machen, steht an der Spitze der Aufgaben der deutschen Emin Pascha-Expedition.“

Emin selbst veranschlagt die **Dauer** der Expedition auf zwei Jahre.

Die Staatsbergwerke — Musteranstalten.

Die Verwirklichung der kaiserlichen Anordnung, daß die Staatsbergwerke zu Musteranstalten socialpolitischer Fürsorge erhoben werden sollen, wird in maßgebenden Kreisen eifrig angestrebt. Außer den Steigern sollen auch alle Werksbeamten, selbst die niedrigsten, aus dem bisherigen Lohnverhältniß heraustreten und zu Staatsbeamten ernannt werden. Die Ausführung erfolgt bei der Feststellung des nächstjährigen Etats. Zur Berathung dieser Frage wird, der „Köln. Ztg.“ zufolge, demnächst in Köln eine Commission zusammentreten, in die hervorragende Vertreter der Knappschaftsvereine und höhere Bergbeamte berufen werden.

Die Arbeiterbewegung in Oesterreich

ist gleichfalls allerorten zur Ruhe gekommen; nur in der Hauptstadt Böhmens, im goldenen Prag, gärt es noch. Gestern hatten auch die sämmtlichen Arbeiter der Maschinenfabrik Dannek die ihnen gestellten Bedingungen angenommen und waren zur Arbeit zurückgekehrt. Aber zu ihrem Schutze mußte Militär aufgeboten werden, und thatsächlich ist es wieder zu Ausschreitungen seitens der Strikenden gekommen, worüber heute folgendes Telegramm berichtet:

Prag, 13. Mai. (W. T.) Als gestern Abend die Arbeiter der Dannek'schen Fabrik das Etablissement verließen, wurden sie von strikenden Arbeitermassen insultirt. Das Militär verhaftete mehrere Rädelsführer und zerstreute die Massen, worauf wieder Ruhe eintrat.

Im österreichischen Abgeordnetenhause

erklärte gestern nach einem Wiener Telegramm bei der Budgetberathung der Justizminister gegenüber der Ansicht, das Strafrecht in seiner Ausführung in Betreff des Schutzes der einzelnen Confessionen und Nationalitäten zeuge von einer gewissen Lahmheit, daß nach seinen Erfahrungen gerade da, wo es sich um die **antisemitische Bewegung** handelte, ziemlich viel geschehen sei. Die Regierung sei zum Schutze aller Confessionen verpflichtet. Er wünschte, daß man immer mit solcher Strenge den Ausschreitungen bezüglich der Religion und Confession begegnet wäre, wie dies dermalen gegen die antisemitische Bewegung geschehe. Bezüglich des **deutsch-böhmischen Ausgleiches** erklärte der Justizminister, die Regierung sei behufs Förderung des Ausgleichswerkes unausgesetzt thätig, denn auf dem Spiele stehe etwas Höheres, nämlich der gute Ruf des politischen Zustandes der Monarchie.

Das italienische Budget.

In der gestrigen Sitzung der italienischen De-

Stadt-Theater.

* Das Schauspiel, welches uns gestern vorgeführt wurde, „**Marianne, ein Weib aus dem Volke**“, hat zum Verfasser Adolph Philippe d'Ennery und ist ins Deutsche übertragen und bearbeitet von Kore Ferdinand Dräxler-Manfred. Es nennt sich ein Volksstück und gehört zu jener Gattung von Dramen, in denen Personen aus der Klasse der Besitzlosen die Helden sind; die Macht des Reichthums und der Standesvorrechte wird in diesen Stücken in einen mehr oder weniger grellen Gegensatz zu den Leiden und der Noth des armen Volkes gestellt. Insofern verdienen solche Schauspiele gewiß unsere Theilnahme. Sie verscherzen dieselbe nur meist dadurch wieder zum größeren Theil, daß in ihnen Licht und Schatten gar so ungleich vertheilt sind; auf der einen Seite eitel Tugend und Edelmuth und auf der anderen schwarze Bosheit und Häufung der niederträchtigsten Verbrechen. Den Fehler hat nun freilich das gestern gespielte Drama nicht, dafür aber den, daß es in anderer Weise mit zu groben Mitteln auf unser Mitgefühl zu wirken sucht. Man merkt die Absicht des Dichters, uns für seine Heldin zu interessiren und durch ihr trauriges Geschick zu rühren und zu ergreifen, allzu deutlich, und das schadet der Wirkung des Dramas, dem ein durchaus gesunder sittlicher Kern nicht abzusprechen ist. In technisch-dramatischer Beziehung ist es ungeschickt und entfaltet eine Naivetät, die oft das Gegentheil der erhofften Wirkung erzielt. Die tragische Schuld der Heldin entspricht nicht der Größe der Leiden, die auf sie Schlag auf Schlag einstürmen, und dieses Mißverhältniß hat im Verein mit dem Umstande, daß wir sofort bei Beginn des Dramas voraussehen können, was kommen wird und kommen muß, ein peinigendes Gefühl bei dem Zuschauer zur Folge, der dann mit Sehnsucht das glückliche Ende herbeiwünscht, das er gleich in der ganzen Anlage des Dramas ebenfalls mit Sicherheit voraussieht.

Die Wiedergabe, welche das Schauspiel gestern von Seiten der Darsteller erfuhr, war in den Hauptrollen eine sehr gute. In erster Reihe stand **Frau v. Moser-Sperner**, die ihre vortreffliche Darstellung mit Recht den lebhaftesten Beifall erntete, der in ganz gleicher Stärke auch ohne die Mitwirkung einer nicht gern bemerkten Claque zu Stande gekommen wäre. Ihr außerordentlich lebhaftes Temperament, die große Kraft in der Darstellung stärkster Leidenschaft, über welche die Dame verfügt, die Lebenswahrheit des Spieles und die große schauspielerische Gewandtheit der Künstlerin ließen ihre Marianne als eine Figur erscheinen, der es an keinem der Züge fehlte, welche der Dichter für die Verkörperung der sympathischen Heldin seines Volksschauspieles verlangt. Als treffliche Partner standen Frau v. Moser zur Seite die Herren **Kauer** und **Voigt**, von welchen der erstere den leichtsinnigen, schließlich aber doch zur Vernunft und sittlichen Läuterung gelangenden Ehemann, Herr Voigt mit einer sehr glücklichen Beigabe von Humor und ohne jede Uebertreibung den Verführer spielte. Beide Herren hatten sehr gute Masken gemacht und hielten ihre Darstellung in dankenswerther Weise durchaus im Rahmen des Volksstückes und im Charakter der Figuren. Alle anderen Rollen, auch die des schwarzen Bösewichts der Tragödie, die Herr **Weidlich** in liebenswürdiger Bereitwilligkeit zu spielen übernommen hatte, sind theils ganz unbedeutend, theils so stereotype, mit gröbstem Pinsel gemalte Figuren, daß sie den Darstellern wirklich schauspielerische Aufgaben nicht gewähren.

Sonntag wiederholte man Lindaus Schauspiel „**Die beiden Leonoren**“ und am Sonnabend ging einer Wiederholung von Henles Lustspiel „**Durch die Intendanz**“ der Einakter „**Eine Tasse Thee**“ voraus, in welchem Frau **v. Moser-Sperner** mit Eleganz und Grazie die junge Baronin, Herr **Telchmann** sehr hübsch den einfältigen Camouflet und Herr **Kauer** mit frischem Humor den eifersüchtigen Gatten spielten.

* **[Ernst Müller]**, Regisseur und Schauspieler am Leipziger Stadttheater, der während der Lang'schen Direction mehrere Jahre ein sehr beliebtes Mitglied der Danziger Bühne war, hat am 10. Mai das 25jährige Jubiläum seiner Bühnenthätigkeit gefeiert. Ernst Müller, 1848 geboren in Hannover, begann seine Bühnenlaufbahn am 10. Mai 1865 und gehörte den Theatern zu Freiburg i. B., Nürnberg, Danzig, Breslau, Berlin (Victoriatheater) und seit 1882 dem Leipziger Stadttheater an.

putirtenkammer brachte der Minister des Schatzes Giolitti eine Reihe von Abänderungen in dem Budget pro 1890/91 ein und kündigte die baldige Einbringung weiterer Abänderungsanträge betreffend die Ersparung von 26 Mill. an, darunter 10 Millionen beim Kriegsbudget, 5 Mill. beim Marinebudget und den Rest bei den Budgets der Arbeiten, des Innern und des Schatzes. Ferner kündigte der Minister an, der Arbeitsminister werde demnächst eine Vorlage einbringen betr. die Verminderung der jährlichen Emissionen von Eisenbahn-Obligationen auf 65 Mill. Das Deficit des Rechnungsjahres pro 1890/91 betrage einschließlich der Kosten für die Versuche mit rauchlosem Pulver **35 Mill.**, welche sich durch die oben erwähnten Ersparungen von 26 Millionen auf 9 Millionen vermindern und sogar auf 7 Millionen herabgehen durch eine Erhöhung um 2 Millionen, welche als höheres Erträgniß der Umlaufsteuer mit den Emissionsbanken vereinbart seien. Wenn die Kammer außerdem die schon eingebrachten Vorlagen annehme, die einen Einnahmezuwachs von 5 Millionen aus den Börsenverträgen, den Consulatsgebühren und den Maß- und Gewichtsgebühren ergeben würden, so werde man ein doppeltes Resultat erhalten; man habe nämlich das Gleichgewicht in dem am 1. Juli 1890 beginnenden Rechnungsjahr erreicht und zugleich den öffentlichen Credit gesichert durch Festsetzung der Emission von Obligationen zum Bau von Eisenbahnen auf ein Maximum von 65 Millionen. — Die Kammer begleitete diese Ausführungen des Ministers mit allgemeiner Zustimmung.

Reichstag.

4. Sitzung vom 12. Mai.

Erste Berathung eines **Nachtragsetats.** (4 500 000 Mark für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika und je 40 000 Mk. zur Wiederinstandsetzung der Dienstwohnungen des Reichskanzlers und des Staatssecretärs im Auswärtigen Amte; ferner 350 000 Mark als fortdauernde Ausgabe für die Postdampferverbindung mit Ostafrika.)

Staatssecretär **v. Marschall:** Es ist bei den bisherigen Forderungen im Etat für Ostafrika nicht möglich gewesen, genau die Höhe des Bedarfs im Voraus festzustellen. Auf Grund nachträglicher Feststellung beruht dieser Nachtragsetat. Es hat sich bisher gehandelt um die Vergeltung für die erlittene Unbill und um die Unterdrückung des Sklavenhandels. Dieses Ziel ist unverrückt im Auge behalten worden und das wird auch in Zukunft der Fall sein. Ueber die seitherigen Erfolge wird Major Liebert Näheres mittheilen. Buschiri ist hingerichtet worden, Bana Heri ist zur Ruhe gebracht. Dem Sklavenhandel dort ist ein Ende gemacht. Die Einfuhr, die im Jahre zuvor um 289 000 Mk. gefallen war, ist 1889/90 um 3 000 000 Mk. gestiegen. (Abg. **Richter:** Kostet uns aber 4 Millionen! Heiterkeit.) Für die beschlossene Expedition ist Dr. Emin Pascha gewonnen. Man hat der preußischen Regierung möglichst ungeheuerliche Pläne imputirt, als ob wir irgend welche Absicht hätten, in dem Augenblick, in welchem im südlichen Theile kriegerische Operationen stattfinden, einen großen Zug nach inneren Theilen des Landes auszurüsten, von denen man wiederholt erklärt haben, daß sie außerhalb unserer Interessensphäre liegen. Derartige Behauptungen tragen den Stempel der Phantasie an der Stirn. Die Aufgabe Emins ist, in den unbestrittenen Gebieten der deutschen Interessensphäre Verträge mit den Eingeborenen abzuschließen, freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, die Missionare zu schützen und allerdings auch zu untersuchen, ob und wo sich Stationen zur dauernden Sicherung der Karawanen-Straßen errichten lassen. Wir sind entschlossen, Hand in Hand mit England zu gehen, und England erwiedert diese Freundschaft in loyalster Weise. Wir haben auch mit England noch ein gut Theil gemeinsamer Interessen, so vor allem die Unterdrückung des Sklavenhandels.

Abg. **Bamberger** (freis.): Dem Hrn. Staatssecretär kann ich nicht das Recht bestreiten, sich auf den Boden zu stellen, als sei die Fortsetzung der seit zwei Jahren in Ostafrika begonnenen Colonialpolitik eine selbstverständliche Sache; denn die Mehrheit des Reichstages hat mehrfache Bewilligungen in diesem Sinne ausgesprochen. Immerhin war aber eine namhafte Anzahl von Mitgliedern, namentlich die größte Anzahl meiner Fraction der Ansicht, daß unsere Colonialpolitik, besonders die in Ostafrika, ein Irrthum sei. Angesichts der jetzigen Lage müssen wir auf diesem Standpunkt mit Nachdruck beharren. Wir können nicht zugeben, daß wir durch das, was bis jetzt geschehen ist, unwiderruflich gebunden seien, alle die Schritte weiter zu thun, die uns zu einem uferlosen Vordringen in das Innere von Afrika und zu einer Colonialpolitik führen, die mit den Interessen Deutschlands nicht entfernt im Einklange steht. Wir sind in unserer Fraction durchaus nicht abgesagte Gegner einer jeden Colonialpolitik, aber Gegner derjenigen, wie sie sich im deutschen Reich entwickelt hat und namentlich sich jetzt in Ostafrika entwickelt. Als die Colonialfrage rasch an uns herantrat, genoß sie eine gewisse Gunst, so lange sie mit der Auswanderungsfrage in Verbindung gebracht wurde, da der Wunsch allgemein war, es möchten die Millionen deutscher Auswanderer dem Vaterlande erhalten werden und in intimster Beziehung mit ihm bleiben. Aber in Ostafrika kann von einer solchen Auswanderung nicht die Rede sein. Hier handelt es sich um Pflanzcolonien, und da bin ich berechtigt, zu untersuchen, ob diese Unternehmungen einen wirthschaftlich verwendbaren Werth für uns haben oder nicht. Die Colonien sind in absehbarer Zeit nicht als bedeutend zu erwarten, und die Last ist eine sehr schwere. Mit Deutschen können Sie die Colonien nicht betreiben. Sie müssen mit deutschem Gelde Neger, Kulis, Chinesen beschäftigen, und das wird nicht nur sehr schwierig, sondern auch sehr theuer. Was etwa die Gesellschaften dabei herausschlagen können, kann mit den Opfern, die Deutschland an Menschen, Arbeit und Geld bringt, nicht im geringsten verglichen werden. Die Colonialpolitik steht auch durchaus nicht im Verhältniß zu dem Gefühl der Unsicherheit, das wir in Deutschland haben können, wenn wir unsere Vertheidigungslinie weit hinaus in entfernte Gegenden verlegen. Auch die Empfindlichkeit Deutschlands wird dadurch vergrößert, daß wir verwundbare Punkte annehmen. In den 4 oder 5 Jahren, seitdem wir die Colonialpolitik begonnen haben, sind wir schon dreimal in Conflict gekommen, mit der französischen Regierung in Westafrika, dann wegen Samoa und wegen der Carolinen-Inseln. Wenn jedes Jahr unendliche Mehrforderungen für unsere Vertheidigungskraft gestellt werden, so scheint mir jede Vermehrung der Gefahr unverantwortlich, wenn nicht enorme Vortheile gegenüberstehen. Die Bekämpfung des Sklavenhandels giebt dabei eine ganz sentimentale Decoration ab, ist aber nicht die Hauptsache. (Sehr wahr! links.) Wohin soll man uns führen? Als 1884 zum ersten Mal von diesen Dingen die Rede war, [illegible] Colonialpolitik [illegible] nicht unbedeutend zu erklären. [illegible] 1885/86 [illegible]. Damals war man in der Colonialpolitik noch von Feldzügen, von Truppen, von Rekrutirungen und dergleichen noch weit entfernt. Nun in der Begründung der Vorlage zur Unterdrückung der Sklaverei v. J. 1889 heißt es, die Intervention des Reiches könne in der Regel nur anderen auswärtigen Mächten gegenüber zur Geltung kommen; die Ueberwältigung des Widerstandes der Einwohner des zu colonisirenden Landes sei aber Aufgabe der Unternehmer. Machen Sie es

hin K für ein U, schon stehen wir vor einem Feldzuge, den wir nicht absehen können. Das deutsche Reich ist in die ostafrikanische Colonialpolitik hineingezogen wie ein Spieler. Ein paar junge Leute, deren Unternehmungsgeist ich ja bewundere, erwarben dort Tausende von Quadratmeilen Land. Ein Schriftstück zeigt, daß dem Dr. Peters sogar sein ganzes Gebiet abgetreten mit allen den Rechten, die dem deutschen Staatshoheitsrecht gleich stehen. (Heiterkeit.) Dann sollte die ostafrikanische Gesellschaft von dem Land Besitz nehmen. Das war allerdings nicht so leicht, wie der Abschluß jener Verträge. Sie pachteten von dem Sultan von Sansibar die Zölle, und das Geschäft war von vornherein nicht gerade schlecht, wenn sie nicht die deutsche See- und Landmacht dazu bekommen hätten, solche Unternehmungen mit Kanonen zu vertheidigen. Dann kam der Conflict mit den Eingeborenen. Das war vielleicht ein Unglück für Deutschland, aber ein Glück für die Gesellschaft. Ohne diese Streitigkeiten wäre das deutsche Reich schwerlich zu dem Kampfe zu Gunsten der Gesellschaft und zu einem Eroberungszuge ins Innere veranlaßt worden. Es fehlte nun noch die Brücke, um im Gegensatz zu allen bisherigen Anschauungen dazu übergehen zu können, mit bewaffneter Hand das Ausland zu erobern. Diese Brücke bot die Frage der Sklaverei. Die Unterdrückung des Sklavenhandels ist wirksam nur möglich mit der Abschaffung der Sklaverei überhaupt. Die ostafrikanische Gesellschaft würde sich selbst [illegible] Schwierigkeit setzen. Man ist versucht, die Sklaverei zu beseitigen. Es heißt jetzt, Wißmann habe in Ostafrika mit Vorsicht bestimmte Stationen zur Besetzung in Aussicht genommen; und darunter sind auch diejenigen genannt, [illegible] mit Sklaven handeln. Die Sklaverei geht danach hier gewissermaßen unter den Schutz des deutschen Reiches, und andererseits ist man, alle unsere Opfer für Ostafrika gelten der Unterdrückung der Sklaverei. Nein, Unternehmungen von Plantagen und dergleichen sind es, worauf man ausgeht. Es wird auch schon gesagt, [illegible] Kosten des Reiches [illegible] Ostafrika [illegible]. Im Januar 1889 sind die ersten zwei Millionen für Ostafrika bewilligt worden; sie zerrinnen wie Butter an der Sonne; bald folgten weitere zwei Millionen; dazu kam dann die Subvention der Dampfer, die sicherlich nicht für die Bedürfnisse des Handels geschaffen worden sind. In der Vorlage von 9 Mill., das sind zusammen 13 Mill. Man verlangt nun heute weitere 5 Mill., so daß wir jetzt auf 18—19 Mill. kommen, die bereits für Ostafrika ausgegeben sind — alles das für die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, deren Vermögen auf ihrem Culminationspunkte wohl höchstens 5 Mill. geschätzt wurde. Wie mit dem Gelde, ist es auch mit den Schwierigkeiten gegangen. Anfangs sagte uns der damalige Staatssecretär Graf Bismarck, daß 400 Polizeisoldaten würden genügen; aus den 400 Mann sind aber 1100 geworden, und für die Zukunft sind uns 1700 vorgeschlagen. Besonders bedenklich, den vorgeschlagenen Weg mitzugehen, muß die Engagirung Emin Paschas machen. Dieser Mann ist zugleich Militär und Reisender. Für solche Leute ist die Versuchung, großartige Unternehmungen ohne Rücksicht auf etwas anderes ins Werk zu setzen, eine besonders große. Man kann den Mann wohl bewundern, aber dies ist doch bis die Aufgabe einer Nation, die sich zu fragen hat, wie weit sie sich ihm gegenüber engagiren soll. England mußte Gordon in Khartum im Stich lassen und hat tiefe Demüthigungen erlitten und große Opfer gebracht. Jedenfalls möchte ich davor warnen, daß der Enthusiasmus über die Heldenhaftigkeit der Unternehmungen des Mannes das deutsche Reich zu unabsehbaren Engagements führt. Aus allen diesen Gesichtspunkten können wir für die Fortsetzung dieses Weges nicht sein, wie wir auch von Anfang an die ostafrikanische Eroberungspolitik nicht mitgemacht haben. Die Ehre Deutschlands ist vollständig gewahrt. [illegible] Man wird in Afrika Deutschlands Namen, [illegible] und Händler schon respectiren, und kein Mensch wird, wenn wir von dort weggehen, sagen, wir hätten es aus Schwäche im Stich gelassen. Wir wollen, daß allmählich der Standpunkt, den wir einnehmen, auch bei der Reichstagsmehrheit mehr und mehr durchdringt, vielleicht bekommen wir diesmal schon eine ansehnliche Zahl für unsere Ansicht, und vielleicht machen wir noch zu einer Mehrheit. Die Regierung kann ja [illegible] die Sache wieder in die Hände zu legen, aus denen sie gekommen ist, [illegible] in die Hände der ostafrikanischen Gesellschaft. Im vorigen Jahr deutete schon Graf Bismarck an, daß die ostafrikanische Gesellschaft in Zukunft wieder selbst wirthschaften könnte. Also ein Weg gezeigt, wie wir mit Anstand aus dieser Eroberungspolitik herauskommen und die Gesellschaft für sich selber einstehen lassen, dann werden wir nicht in die uferlose Colonialpolitik gerathen, [illegible] (Lebh. Beifall links.)

Reichskanzler **v. Caprivi:** Der Herr Vorredner hat der Reichsregierung das Zeugniß ausgestellt, daß sie die Berechtigung gehabt habe, sich bei dem, was sie bisher gethan hat, mit dem Reichstage in Uebereinstimmung zu wissen. Das ist in der That der Fall, und ich habe, wie der Mann, der vor mir an dieser Stelle gestanden hat, die Ueberzeugung, daß eine Colonialpolitik nur so weit ausführbar ist, als sie von dem Willen und dem Empfinden der Nation getragen wird. (Bravo! rechts.) Der Hr. Abgeordnete hat angedeutet, daß durch meinen Eintritt in das Amt vielleicht ein Wechsel in den Anschauungen eintreten werde. Ich muß das verneinen, [illegible] daß ich von Hause aus kein Freund der Colonialpolitik gewesen bin. Ich bin aber jetzt der Ueberzeugung, daß wir, so wie die Dinge jetzt liegen, nicht allein ohne Verlust an Ehre, sondern auch nicht ohne Verlust an Geld nicht zurück können, [illegible] Herr Bamberger hat wohlwollend geäußert, daß wenn die Regierung anzugeben wisse, bis zu welchem Ziele sie vorzugehen gedenke, [illegible] sie sich mit ihnen vielleicht befreunden würden. Ich entnehme daraus mit Befriedigung, daß auch unter seinen Parteigenossen kein Mann ist, der die Rolle Hannibal Fischers für die Colonien zu übernehmen geneigt ist. (Sehr gut rechts!) Wenn er aber dann gegen das Geld, welches bereits verwendet worden sei, klagt, daß er erwartet, daß ich jetzt sagen soll: nun wollen wir noch so und so viel Millionen in die Hand nehmen, [illegible] die Sache selbst überlassen zu können, — so bin ich dazu nicht in der Lage. Bei Dingen, die so viel Zufälligkeiten unterworfen sind, wie sie [illegible] Colonien in Ländern ist, ist es mir ganz unmöglich, [illegible] auf zwölf Monate vorauszusagen, was da geschehen wird. Was aber die Ziele betrifft, so kann ich mich dahin aussprechen: daß ich kein **Colonialschwärmer** bin, daß ich mit ganz kaltem Verstande an die Sache herangehe, daß ich aber so weit gehen will, als es die Ehre und die Interessen Deutschlands erfordern. (Bravo!) Der Herr Abgeordnete sagt: Colonialpolitik ist Wirthschaftspolitik, [illegible] Gegenüber den Zahlenangaben des Herrn Abgeordneten [illegible] Dampferlinien [illegible] nach einem gewissen Grade hätten gemacht werden müssen. Nach dem uns vorliegenden Material haben die Gesellschaften für Ostafrika bisher ausgegeben Summen von nicht ganz 5½ Mill. Mark, während die Gesellschaft [illegible] 15½ Mill. [illegible] Beginn der Colonialpolitik [illegible] Viele glaubten, sie brauchten nur die Hand auszustrecken, um an einer Seite Goldklumpen auf der anderen fertige Cigarren zu finden.

Man hätte aber wissen sollen, daß die noch vorhandenen Colonialgebiete zu solchen Erwartungen nicht berechtigen, und daß nur ein langsamer Gewinn aus den Colonien zu erwarten ist. Wir hoffen aber auch dahin zu kommen, daß das Reich nicht mehr mit Geld engagirt sein wird, sondern die Gesellschaften nicht nur die Kosten übernehmen, sondern sich auch ein Reinertrag für die Unternehmer ergiebt. Nun sind die verbündeten Regierungen nicht in der Lage, wie ja diese Vorlage beweist, an einem 1. April genau zu sagen, was sie am andern 1. April verbraucht haben werden. Wir brauchen in dieser Beziehung das Vertrauen der Nation und brauchen das Vertrauen des Reichstages, daß wir nicht weiter gehen werden, als unumgänglich nothwendig ist. Wir brauchen das Vertrauen so weit, daß wenn wir mal statt 2½ Mill. 4 Mill. ausgeben, uns das nicht so übel genommen wird. Das ist einmal in diesen Dingen nicht zu vermeiden. Man kann die Colonialpolitik nicht in Submission an die Mindestfordernden ausbieten wollen. (Heiterkeit.) Wir geben aber die Hoffnung nicht auf, daß wir dahin kommen werden, daß das Reich nicht mehr Geld zu leisten haben wird, und die jetzigen Colonien Reinerträge abwerfen werden. Ich erinnere, daß auch Togo und Kamerun bereits in den Einnahmen und Ausgaben balanciren. In Ostafrika wird das ja vermuthlich lange dauern, aber wir werden hoffentlich auch dahin kommen. Bei dem Beginn der Colonialpolitik waren aber noch andere Gründe als lediglich finanzieller Erwerb maßgebend. Ich will dahingestellt sein lassen, welche Bedeutung man der Sklaverei beimessen will, aber man wird zugeben müssen, daß, ohne die Eingeborenen zu einem gewissen Grade der Gesittung zu bringen, auf die Dauer eine dankbare Industrie an Ort und Stelle und eine gewisse Landwirthschaft kaum möglich sein wird. Auch diejenigen, welche nur den wirthschaftlichen Gesichtspunkt betonen, nehmen es gern mit, wenn sich die christliche Religion und die deutsche Gesittung weiter verbreitet. Zudem sind wir schon durch die Congoakte international verpflichtet, etwas zur Bekämpfung der Sklaverei zu thun, und wir werden ihr auf die Dauer nur dann entgegentreten können, wenn es gelingt, Organisationen zu schaffen, die dem, was man in Europa einen Staat nennt, wenigstens in einigen Beziehungen nahe kommen. Wir müssen zunächst einzelne Stationen im Innern schaffen, von denen aus die Missionare wirken können. Die Flinte und die Bibel müssen hier miteinander wirken, um den Zustand zu erreichen, den auch das Centrum wünscht; denn ohne die Sklavenhändler zu tödten, wird man die Sklaverei nicht beseitigen. — Auch die Rücksicht auf die Erhaltung einer nationalen Strömung im Volke ist mit maßgebend gewesen. Nach 1870 ist eine Periode eingetreten, in welcher der nationale Geist zu erlahmen schien. Man wußte nicht recht, wohin mit dem Ueberschuß nationalen Geistes, bis die Colonialpolitik kam und sich das Ueberempfinden nationaler Größe, ich gebe zu, blind und zum Theil ohne den Verstand zu fragen auf diese gerichtet hat. In der Colonialpolitik fand sich der Brennpunkt für den vorhandenen Idealismus. Man nennt das romantischen Sinn. Ohne diesen romantischen Sinn aber würde der deutsche Reichstag nicht sitzen, wo er jetzt sitzt. Wenn man also unbewußt in der Volksseele einen solchen Zug erkennt, so muß man dem Grunde nachgehen und versuchen, ihn sich nutzbar zu machen. (Zustimmung rechts.) Freilich, mit diesem Enthusiasmus ist insofern nicht viel anzufangen, als er schwer in klingende Münze umzusetzen ist. Indessen gerade Ostafrika ist, wenn erst geordnete Zustände hergestellt sind, die Stelle, die für das Privatkapital mehr Anziehungskraft haben wird, und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß, wenn der coloniale Enthusiasmus in der Nation noch vorhanden ist, der die Barrièren überwinden und auch zu klingendem Ausdruck bei ostafrikanischen Unternehmungen kommen wird. Mit der nationalen Frage hängt für Viele eine Machtfrage zusammen, und ich muß auch hier zugeben, diese Machtfrage ist mit einem großen Mangel an Sachkenntniß ins Gefecht geführt worden. Man glaubte, wenn wir Colonien haben wollen, dann kaufen wir uns einen Atlas, malen Afrika blau an und sind dann große Leute. (Heiterkeit.) Davon konnte keine Rede sein. Was mich angeht, soll kein Mann und keine Mark mehr für Ostafrika verwendet werden, als nothwendig sein wird, um das jetzt Vorhandene zu erhalten und naturgemäß umzugestalten. Ich würde mich nicht entschließen, große Mengen Deutscher dorthin zu senden, nur um den Luxus einer gewissen Machtentfaltung zu gewähren. Ich will weiter zugeben, daß es zweifelhaft ist, ob wir im Kriege die eine oder die andere Colonie werden halten können; aber es ist ein militärischer Grundsatz, daß die Entscheidungen immer auf den Hauptkriegsplätzen fallen und selten auf den Nebenplätzen. Zudem würden beim Friedensschluß die Colonien zurückgegeben werden. Dann aber wird man nicht außer Acht lassen, daß wir bald mit den Mächten jenseits Europas zu rechnen haben werden. Für diesen Fall muß die Marine in die Lage gebracht werden, auch außerhalb des heimischen Wirkungskreises die ihr dann zufallenden Obliegenheiten zu erfüllen. Aus diesem Gesichtspunkt ist vor allem die Anlage von Kohlenstationen von Wichtigkeit. Nur das Vorhandensein deutscher Kohlenstationen ist die Vorbedingung für jede erweiterte Marinethätigkeit. Wir werden also schrittweise vorgehen und uns auf keine Privatunternehmungen einlassen, sondern uns nur bemühen, die Gesellschaften wieder dahin zu bringen, wo sie vor dem Eingreifen des Reiches sich befunden haben. Allerdings mit der Einschränkung, daß sich der Zeitpunkt heute noch nicht übersehen läßt, und daß, wenn der bisherige Zustand in Ostafrika noch fortdauert, wir in die Lage kommen könnten, die von Wißmann nach alter Landknechtssitte angeworbene Truppe zu einer Reichstruppe zu machen, um mehr leisten zu können, als bis jetzt. Die verbündeten Regierungen werden im Stande sein, die Colonialpolitik so zu führen, daß die allgemeine Politik Deutschlands darunter keinen Schaden leidet, und daß der berechtigte Aufschwung deutschen Nationalgefühls nicht verletzt wird. (Beifall rechts.)

Abg. **Graf Stolberg** (cons.): Das deutsche Reich hat sich in Ostafrika engagirt nicht auf die Initiative der Regierung hin, sondern des Reichstages. Nun meine ich nicht mit dem Abg. Bamberger, daß wir die begonnene Politik auch fortsetzen müssen. Indessen der bisherige Verlauf der Sache ist so günstig gewesen, als wir es irgend wünschen konnten. Durch Major Wißmann ist die Pacificirung gelungen, die Missionare wirken wieder segensreich, der Handel hat sich neu belebt, und von einem festen Stützpunkt aus wird Emin Pascha weiter vorgehen. Redner beantragt die Verweisung der Vorlage an die Budget-Commission.

Abg. **v. Vollmar** (Soc.): Ich habe durchaus Interesse für die Erschließung Afrikas und für die kühnen Forscher; aber das Reich soll dafür nicht unnöthig herangezogen werden. Für Deutschland ist eine solche Colonialpolitik vom Uebel. Wir haben socialpolitisch und nationalöconomisch ohnedies größere Aufgaben vor uns, als andere Länder. Durch die Colonialpolitik wird der Eroberungs-, der Abenteurergeist, der Chauvinismus noch mehr verstärkt und die Gelegenheit zu Conflicten aufs Aeußerste vermehrt. Der Reichskanzler sagte: „Das nationale Empfinden hat eine große Rolle gespielt und spielt sie noch, das ist zu begrüßen, weil nach dem Kriege von 1870 und 1871 das nationale Empfinden nach und nach zurückgegangen ist. Die Colonialpolitik ist ein geeignetes Mittel, das Nationalgefühl wieder zu entzünden". Wissen Sie, wohin diese Theorie führt? Zu der Politik Napoleons III. Augenblicklich erwärmt sich das Nationalgefühl an Ostafrika. Ist Ostafrika pacificirt, was soll dann werden? Wird man dann vielleicht in Europa einen geeigneten Anknüpfungspunkt finden? Das napoleonische Regime hat auf diesem Wege stets neue Ableitungspunkte für das nationale Empfinden, bezw. zur Beschwichtigung der Unzufriedenheit gesucht. Ich finde, daß im Gegentheil das nationale Moment durch die Colonialpolitik geschädigt wird. Jede Thorheit irgend eines Beamten in unseren Colonien ist im Stande, uns zu compromittiren und die früheren Berechnungen über den Haufen zu werfen. Und nun frage ich, ist Deutschland so reich, um sich den Luxus zu gestatten, Millionen für fremde Zwecke wegzugeben? Ich eifere keineswegs gegen eine Colonisation Ostafrikas oder anderer Länder auch durch die Deutschen. Aber alles das konnte durch private Unternehmungen ebenso gut gemacht werden. Mögen doch die Herren, die Gewinn erwarten, selber in die Tasche greifen. Aber das deutsche Volk muß sich bedanken, sein Geld, seinen Schweiß, sein Blut für ein paar Kapitalisten herzugeben. Mögen Forscher nach Afrika gehen — für diese werden wir Geld haben — mögen Missionare dort versuchen, die Schwarzen von der Vortrefflichkeit der christlichen Religion zu überzeugen, mögen auch Pflanzer und Händler dorthin gehen, aber auf ihre eigenen Kosten. Man spricht viel von Befreiung. Wir sagen, die Befreiung soll bei uns anfangen.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Es ist recht schwer, auf colonialem Gebiet neue Gedanken vorzubringen. (Sehr richtig! Heiterkeit.) Was der Vorredner jetzt, hat uns Hr. Bebel im vorigem Jahre gesagt. Das beweist den guten Kern der Colonialbewegung, daß die Socialdemokraten sie bekämpfen. Auch ich wünsche mit dem Vorredner, daß die ostafrikanische Gesellschaft die Kosten für die Unternehmung auch aufbringt. Unter dieser Voraussetzung werden wir die Colonialpolitik, wie sie in nüchterner Weise vom Reichskanzler dargelegt ist, weiter verfolgen.

Abg. **Windthorst:** Ich bin niemals ein Colonialschwärmer gewesen, auch ich meine, daß wir alle Kräfte zusammen zu halten haben; wenn ich am Anfang stände, würde ich sagen, gehen wir nicht hinein. Der Reichskanzler sagt, wir sollten keinen Schritt weiter gehen, als es die nationale Ehre erfordert. Das ist eine unanfechtbare Auffassung, der ich mit sehr großem Interesse gefolgt bin. Die Commission wird vor allem darauf zu achten haben, wo die Grenzen des absolut Nothwendigen sind, vor allem, daß unsere Besitzungen nicht weiter ausgedehnt werden, als absolut erforderlich ist. Wir acceptiren die Erklärungen des Reichskanzlers, die mit aller wünschenswerthen Deutlichkeit abgegeben wurden, vorbehaltlich etwaiger Rechnungsfehler. (Heiterkeit.) Die Beseitigung der Sklaverei ist keine Nebensache. Es ist Thatsache, daß unser Vorgehen in Afrika die Sklaverei unterdrückt hat. Dies ist ein erfreulicher Erfolg. Wir müssen den Boden in Afrika deutsch machen, damit die Mission auf deutschem Boden wirken kann. Ich kann meine Ausführungen nicht schließen, ohne anerkennend der Tüchtigkeit und ausgezeichneten Thätigkeit des Majors Wißmann und seiner Leute zu gedenken, eine Thätigkeit, die ich mit warmer, inniger Freude anerkenne. (Beifall im Centrum und rechts.)

Hierauf vertagt das Haus die Berathung auf Dienstag.

Deutschland.

L. **Berlin,** 12. Mai. Sonnabend Abend fand in **Brandenburg a./H.** eine **gesellige Vereinigung** zu Ehren des bisherigen Vertreters im Reichstage, des Abg. **Rickert,** und des jetzigen Reichstagsabgeordneten Hugo **Hermes** statt, zu der sich etwa 200 Theilnehmer aus Stadt und Land eingefunden hatten. Abg. Rickert war erschienen, Abg. Hermes durch einen Todesfall in der Familie am Erscheinen verhindert. Die Feier begann mit einem Hoch auf den Kaiser, das von dem stellvertretenden Vorsitzenden ausgebracht wurde. Alsdann hielt Herr Dr. Mann eine Ansprache an den bisherigen Abgeordneten Rickert, in welcher er demselben dankte. Sodann überreichte er ihm eine künstlerisch ausgestattete, in einer silbernen Mappe enthaltene Adresse, in welcher der Wunsch ausgesprochen war, daß der bisherige Abgeordnete auch in Zukunft mit dem Wahlkreise in Verbindung bleiben möchte. Die Adresse schließt mit den Worten: Heinrich Rickert und Brandenburg-Westhavelland müssen bleiben: „up ewig ungedeelt". An Herrn Hugo Hermes wurde ein Gruß und Beileidstelegramm abgesandt.

* **[Kaiserdenkmal für Frankfurt a. M.]** Von dem Ausschuß für das Kaiser Wilhelm-Denkmal zu Frankfurt a. M. unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Miquél ist jetzt das Preisausschreiben erlassen worden, das zur Einsendung der Entwürfe bis 1. Januar 1891 an die Adresse des dortigen Mitteldeutschen Kunstgewerbe-Vereins auffordert. Das Denkmal, dem ein Platz in den städtischen Anlagen am Bockenheimer Thor bestimmt ist, soll als Reiterstandbild aufgefaßt werden. Für das schmückende Beiwerk in Reliefs oder Rundfiguren wird ein Hinweis auf die Beziehungen der Stadt zum alten und zum neuen Reich gewünscht. Verfügbar für das Denkmal sind 200 000 Mk. Den drei besten Entwürfen werden drei Preise von je 4000 Mk. zugesichert; der Auftrag zur Ausführung soll, wenn nicht in erster, so doch in zweiter engerer Concurrenz endgiltig ertheilt werden. Dem Preisgericht gehören neben dem Oberbürgermeister die Bildhauer F. v. Miller in München, Dietz in Dresden und Schaper in Berlin an. Die ausführlichen Bedingungen nebst Lageplan sind von dem Ausschuß kostenfrei zu beziehen.

* **[Aus Emins Häuslichkeit in Bagamoyo]** theilt eine Correspondenz der „Kreuzztg." Folgendes mit: „Der Pascha bewohnte in Bagamoyo ein großes Inderhaus. Sein Hausstand zählte etwa 30 Diener und Dienerinnen, meist aus der Aequatorialprovinz mit ihm herabgezogen; seine kleine, fünfjährige Tochter, ein sehr aufgewecktes, schönes Kind von fast weißer Farbe — die verstorbene Mutter war Abessynierin — hat als Erzieherin eine Aegypterin. Emin hat nun am 12. April von Herrn v. Gravenreuth eine größere, letzterem gehörige Besitzung bei Bagamoyo angekauft und sogleich Auftrag gegeben, ein Wohnhaus für ihn dort zu bauen. Während der Zeit der Expedition wird das Kind des Paschas in der Familie Marianos, des Dolmetschers der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, in Bagamoyo bleiben. Der Secretär Emins, aus Karthum gebürtig, und etwa 20 seiner Leute begleiten die Expedition. Das Anerbieten des Sultans, Emins Tochter mit seiner eigenen erziehen zu lassen, ist vom Pascha abgelehnt worden."

* **[Die Dienstprämien der Unteroffiziere.]** In der Begründung der Militär-Vorlage ist erwähnt, daß ein Theil der Mehrforderung zu Dienstprämien für Unteroffiziere bestimmt ist, Näheres ist über diese aber nicht angegeben. Nach der „Köln. Ztg." ist in dieser Hinsicht Folgendes beabsichtigt:

„Während die mit dem Civilversorgungsschein ausscheidenden Unteroffiziere bisher eine einmalige Beihilfe von 165 Mk. erhielten, soll künftig vom 5. Dienstjahre ab eine für jedes Jahr steigende, bei der Entlassung zu bezahlende Prämie gewährt werden, und zwar nach Ablauf des 5. Dienstjahres 50 Mk., nach dem 6. Dienstjahre 100 Mk., nach dem 7. Dienstjahre 200 Mk., nach dem 8. Dienstjahre 350 Mk., nach dem 9. Dienstjahre 550 Mk., nach dem 10. Dienstjahre 800 Mark, nach dem 11. Dienstjahre 900 Mk. und nach dem 12. Dienstjahre 1000 Mk. Hiermit werden namentlich den alten Unteroffizirren, welche nach 9 Dienstjahren zur Gendarmerie, Schutzmannschaft 2c. übertreten oder nach 12 Dienstjahren eine Anstellung im Civildienst erhalten, Beihilfen gewährt, welche entweder zur ersten Einrichtung vollständig genügen oder für etwaige Krankheiten und Unglücksfälle einen nicht geringen Nothpfennig abgeben, und so können wir wohl mit einiger Sicherheit darauf rechnen, daß nunmehr eine größere Anzahl von Unteroffizieren zu

längerem Verbleiben im Dienste veranlaßt werden. Aehnliche Einrichtungen bestehen in dem französischen und in dem italienischen Heere."

* [Die Einnahme an Wechselstempelsteuer] betrug im deutschen Reiche im Monat April 1890 im ganzen 652 957 Mk. 20 Pf., d. h. 52940 Mk. 60 Pf. mehr als im April 1889.

Hamburg, 12. Mai. Wie der „Hamburgische Correspondent" meldet, haben die Tagschicht und Nachtschichtarbeiter der hiesigen **Gaswerke** plötzlich die **Arbeit eingestellt**. Keinerlei Anzeichen hätten darauf schließen lassen, daß die Arbeiter ohne Innehaltung der Kündigungsfrist fortbleiben würden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 12. Mai. Die **vierte Session des Abgeordnetenhauses** wurde heute **eröffnet**; zu Vicepräsidenten wurden Bokroß und Theodor Andrassy gewählt.

Im **Oberhause** wurde das bisherige Bureau wiedergewählt. (W. T.)

Bulgarien.

Rustschuk, 12. Mai. Die **Eisenbahn von Yamboli nach Burgas** soll am 14./26. Mai feierlich eröffnet werden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 12. Mai. Gestern fand die feierliche **Weihe** des Prälaten Zdanowicz zum **Suffraganbischof** der römisch-katholischen Eparchie Mohilew statt. (W. T.)

Von der Marine.

Kiel, 11. Mai. Die Panzerschiffe **„Friedrich der Große"** und **„Preußen"**, sowie Aviso **„Pfeil"** sind auf der hiesigen Rhede von Wilhelmshaven eingetroffen. Die gesammte **Manöverflotte** ist nunmehr im Kieler Hafen vereinigt.

V Kiel, 11. Mai. Das Cadettenschulschiff die Fregatte **„Niobe"** tritt am 29. Mai eine viermonatliche Reise nach Norwegen, Schottland zc. an und wird auf dieser Fahrt nach einander die Häfen von Christiania, Stavanger, Leith, Cowes, Helsingör, Karlskrona und **Zoppot** anlaufen. Nach zehntägigem Aufenthalt in der Danziger Bucht kehrt das Schiff Mitte September nach Kiel zurück. — In der Nähe von Friedrichsort **collidirten zwei Torpedoboote** der 1. Division und erhielten so erhebliche Beschädigungen, daß sie zur Reparatur ins Dock gehen mußten. — In Marinekreisen machen zwei **Selbstmorde** von sich reden. Der Capitän-Lieutenant J. aus Altona erschoß sich mit einem Revolver und war auf der Stelle todt; der Schreibergast der 4. Compagnie der 1. Werftdivision G. aus Leipzig feuerte zwei Schüsse auf sich, wurde ins Garnisonlazareth gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

Am 14. Mai: S.-A. 4.2, U. 7.51. **Danzig, 13. Mai.** M.-A. 2.59, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 14. Mai, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach heiter, veränderlich, zum Theil bedeckt und strichweise Niederschlag. Kühl; leichter bis frischer Wind. Kalte Nacht, in ausgesetzten Lagen Nachtfrost.

Für Donnerstag, 15. Mai:

Wolkig, vielfach heiter; zunehmende Temperatur, öfters auffrischende Winde. Keine oder geringe Niederschläge. Früh vielfach Nebel.

Für Freitag, 16. Mai:

Vielfach heiter, veränderlich wolkig; wärmer, trocken. Schwache bis mäßige Luftbewegung. Im Süden Regenfälle, windig.

Für Sonnabend, 17. Mai:

Warm, heiter, wandernde Wolken; leichter bis mäßiger Wind, zeitweise auffrischend. Später Gewitterluft, Gewitterwolken; im Süden strichweise Gewitterregen bei starken Winden.

* [**Kaiserreise.**] Nach den nunmehr definitiv getroffenen allerhöchsten Reisedispositionen verläßt der **Kaiser** heute Abend seinen schlesischen Jagdaufenthalt und fährt mit Extrazug über Jarotschin-Bromberg nach **Dirschau**, wo Se. Majestät morgen früh 5 Uhr 10 Minuten eintrifft. Die **Kaiserin** fährt heute Abend mittels Hofzuges von Potsdam ab, trifft um 3 Uhr 37 Minuten früh in Konitz ein und setzt nach 4 Minuten Aufenthalt die Reise nach Dirschau fort, wo dieser Hofzug 5 Uhr 15 Minuten Morgens eintrifft. Hier empfängt der Kaiser seine Gemahlin, die beiden Hofzüge werden vereinigt und beide Majestäten setzen nun um 6 Uhr Morgens gemeinschaftlich die Reise nach Königsberg fort. In Dirschau ist jeder Empfang und jede Begrüßung verbeten, der Bahnhof wird abgesperrt. In Elbing trifft der Kaiserzug 6 Uhr 54 Minuten ein, macht aber auch nur wenige Minuten Aufenthalt. Es ist aber den Elbinger Krieger-Vereinen die Parade-Aufstellung auf dem Bahnhofe zur Begrüßung der Majestäten gestattet worden. Die Ankunft in Königsberg erfolgt, wie bisher bestimmt, 9 Uhr Vormittags. Von Königsberg aus fährt die Kaiserin Freitag Nachmittag direct nach Potsdam zurück, während der Kaiser sich, wie schon bemerkt, nach Schlobitten und von dort nach Prökelwitz zur Jagd beim Grafen Dohna begiebt.

* [**Gesellschaftsreise nach Danzig.**] Das Rieselsche Reisecomtoir in Berlin beabsichtigt in diesem Jahre zum ersten Male, und zwar in der Pfingstzeit eine Gesellschaftsreise nach Danzig, Königsberg, Elbing und Marienburg zu veranstalten. Am Freitag, 23. Mai, soll die Reise von Berlin nach Danzig angetreten, am Pfingstsonnabend und den beiden Pfingstfeiertagen unsere Stadt und Umgebung besichtigt und dabei eine Seefahrt nach Zoppot unternommen werden. Dann will man sich per Dampfer zunächst nach Hela, von dort über See nach Pillau und Königsberg begeben. Von Königsberg aus sind Ausflüge nach Palmnicken zur Besichtigung des dortigen Bernsteinbergwerks und nach dem Samlande geplant. Auf der Rückreise sollen Kahlberg, Cadienen und Panklau, der oberländische Canal, die Stadt Elbing und die Marienburg besichtigt werden. Die Dauer der Reise ist auf 10 Tage bemessen.

* [**Unglücksfall.**] Der Arbeiter Wilhelm R., heute auf der Yacht „Krone" in Neufahrwasser mit der Vorbereitung zum Steinsprengen beschäftigt, wurde dort durch Explosion einer Sprengpulverladung an den Augen, dem Gesicht und den Händen schwer verletzt. Der Verunglückte wurde sofort nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube geschafft, woselbst ihm die Wunden verbunden und sodann seine Aufnahme in die Augenklinik des Herrn Dr. Schneller veranlaßt wurde.

* [**St. Marien-Kirchenchor.**] Am Himmelfahrtsfeste, Vormittags 10 Uhr, wird in der St. Marien-Kirche die große Liturgie und die Festmotette: „Triumph ihm, Jubel und Dank", für großen und kleinen Chor, von J. A. P. Schulz (Kapellmeister zu Rheinsberg 1747—1800), zur Aufführung kommen.

[**Polizeibericht vom 13. Mai.**] Verhaftet: 1 Mädchen, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 2 Obdachlose, 1 Bettler, 13 Dirnen. — Gestohlen: 1 Remontoir-Ankeruhr Nr. 436 547, 1 Post-Uniformrock, 1 Paletot, 2 schwarze Frauenkleider, 1 Packet Wäsche. — Gefunden: 1 Schnepperschlüssel, in Langfuhr ein weißes Taschentuch; abzuholen von der kgl. Polizei-Direction.

* Dem prakt. Arzt Dr. Scheffler zu Dirschau ist der Titel **Sanitätsrath**, dem evangelischen Pfarrer Lehmann zu Berent die Pfarrstelle in Mühlhausen verliehen und der Referendarius Rothenberg in Marienwerder zum Gerichts-Assessor ernannt worden.

K. **Schwetz**, 12. Mai. Nach dem am Sonnabend in einer Generalversammlung des hiesigen **Vorschuß-Vereins** erstatteten Geschäftsberichte für das Jahr 1889 zählte der Verein am 1. Januar d. J. 907 Mitglieder. Der Reingewinn betrug 4695 Mk.; das Guthaben der Mitglieder 64 151 Mk., der Reservefonds 23 773 Mk. Von dem Reingewinn werden 5 Proc. Dividende an die Mitglieder gezahlt. Die Herren Stadtkämmerer Zander und Kassirer Kurzawa wurden als Deputirte zur Wahrnehmung des diesjährigen Verbandstages in Danzig gewählt. — Der Ankauf von **Remonten** findet in Neuenburg am 23., in Schwetz am 24. Juli c. statt. — Die **Masernkrankheit** tritt hier sehr stark auf, doch hat sie bis jetzt in allen Fällen einen günstigen Verlauf gehabt. — Für die Jahresversammlung des **westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins**, welche Dienstag, den 27. Mai cr., hier stattfindet, ist das Programm wie folgt aufgestellt: Am 26. Abends Begrüßung und gesellige Vereinigung der Mitglieder, am 27., Morgens 8 Uhr, in der Aula des Progymnasiums öffentliche Versammlung (wissenschaftlicher Theil), 12½ Uhr nichtöffentliche Versammlung (Geschäftsbericht, Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes und des nächsten Versammlungsortes), 2 Uhr gemeinsames Mittagessen, 5 Uhr Ausflug in die nächste Umgebung von Schwetz. Am 28. findet eine gemeinsame Excursion per Dampfer oder zu Wagen nach Sartowitz statt.

Thorn, 12. Mai. Von den vor dem **Strike** hier beschäftigt gewesenen **506 Maurern** haben 284 nunmehr die Arbeit eingestellt; davon 73 ohne gesetzmäßige Kündigung.

Königsberg, 12. Mai. Bei dem **Einzuge des Kaiserpaares** wird sich die hiesige Kaufmannschaft vor ihrem stattlichen Börsenpalast aufstellen und dort das Kaiserpaar begrüßen. Auf der Westseite der Vortreppe erhält das Seminar der Frau Dr. Stobbe seinen Platz. 38 der jüngeren Schülerinnen in weißen Kleidern mit Ordenskränzchen im Haar werden in vier Gruppen die Landschaften Ostpreußens darstellen: Litauen, Masuren, Ermland, Samland. Aus dem vordersten der vier Rosenbogen, welche diese Landschaften markiren, treten 4 Damen bei der Ankunft des Kaiserpaares heraus und bestreuen den Fahrweg mit Blumen. — Das 450jährige **Jubiläum** der Erfindung der **Buchdruckerkunst** wird auch bei uns festlich begangen werden. Ein Comité, das die Einzelheiten der Ende Juni stattfindenden Feier feststellen wird, ist in Bildung begriffen. — Wie alljährlich, so herrschte auch auf dem diesjährigen **Pferdeausstellung** am gestrigen Sonntage ein großartiges Menschengewühl, es waren gegen 4000 Eintrittskarten verkauft worden. Von den Handelsgeschäften hört man bis dahin nicht besonders Lobendes sprechen; das gute gleich brauchbare Material, das namentlich die Ostpreußen bieten, wird zu sehr rasch zu hohen Preisen verkauft worden. Auf dem Nebenpferdemarkt waren bis heute Mittag 850 Pferde ausgeführt worden. — Bei der **Zuchtvieh-Ausstellung** der ostpreußischen Heerdbuchgesellschaft erhielten den ersten Preis (große silberne Medaille) die Herren J. Benefeldt-Quossen, Arnoldt-Platen und J. Gerlach-Erben. (Agsb. Bl.)

* Dem evangelischen Rector Zichelmann zu Königsberg ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Mohrungen, 11. Mai. Die Familien-Nachkommen **Herders** haben einen Fonds zusammengebracht, um das **Geburtshaus** desselben zu erwerben. Es wird beabsichtigt, nach erfolgter Renovirung das Haus der hiesigen Stadt als Eigenthum zu überweisen, wenn sie die weitere Unterhaltung desselben übernimmt und eine würdige Benutzung anordnet.

Widminnen (Kr. Lötzen), 10. Mai. Am Mittwoch Abend gegen 8½ Uhr zog über unseren Ort ein **entsetzliches Unwetter**. Blitz folgte auf Blitz, Schlag auf Schlag und setzte die Bewohner und namentlich die den Markt besuchenden Landwirthe in Angst und Schrecken. Plötzlich prasselte die dunkle Wolke von **Hagel in Größe von Taubeneiern** hernieder, daß ganze Felder total verwüstet wurden. Der vom Markt kommenden Handwerker sind 1 bis 1½ Fuß hoch im Hagel gefahren und noch am folgenden Tage lag der Hagel um 7½ Uhr früh noch 1½ Fuß hoch im Felde. (K. A. Z.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Zanzibar, 13. Mai. (W. T.) Reichscommissar **Wißmann eroberte** am 10. Mai **Lindi** nach vorangegangenem Bombardement durch die deutschen **Kriegsschiffe**.

Vermischte Nachrichten.

* [**Ein Schutzmann**] in Berlin wurde gestern wegen Vergehens im Amte — er hatte einen wegen Straßenlärms Verhafteten mit der Faust ins Gesicht geschlagen — zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Hamburg, 10. Mai. **Viel Geld** leistet der Inhaber einer hiesigen Schnellphotographie-Bude, auf dessen Schild geschrieben ist: „Hier kann sich jeder photographiren lassen. Herrschaften in Equipagen und zu Pferde werden zu jeder Tageszeit angefertigt und können sofort mitgenommen werden." (Kiel. 3.)

Chur, 12. Mai. Das im Albula-Thale gelegene, 200 Einwohner zählende **Dorf Tiefenkasten** ist gestern Abend fast vollständig **abgebrannt**. Nur die besten Hotels und einige abgesonderte Häuser stehen noch. In Folge des herrschenden Wassermangels waren die Löschversuche erfolglos. Menschenleben sind nicht zu beklagen. (W. T.)

Unwetter.

Chemnitz, 12. Mai. Gestern fanden in verschiedenen Theilen Sachsens **schwere Gewitter** statt; zwischen Wolkenstein und Wilischthal wurde durch ein Schloßenwetter der Bahnverkehr theilweise gestört; dort wie in der Gegend von Scheibenberg und Schlettau boten die Fluren den Anblick einer vollen Winterlandschaft. Die Strecke Dresden-Chemnitz von Oederan bis Frankenberg war durch Schlamm und Geröll, welches von dem Dammbruch eines Teiches herrührte, eine Zeit lang vollständig gesperrt. Auch aus der Umgegend von Riesa und aus Lunzenau werden schwere Gewitter gemeldet.

Lübeck, 12. Mai. Durch das gestern über die hiesige Gegend niedergegangene **Gewitter** wurden **schwere Beschädigungen** angerichtet. In Lübeck wurde eine Frau vom Blitz erschlagen. In Ruppin und Rottensdorf entstanden **große Feuersbrünste**; außerdem wurden hier einige Schadenfeuer im Lübeckschen Gebiet entzündet. In Wittenberg zerschmetterte schwerer Hagel das Korn und die Gartenfrüchte. Strichweise fiel dabei Wolkenbruch.

Rom, 12. Mai. Heute Vormittag wurde das **Dach der großen Schießhalle durch einen heftigen Sturmwind abgetragen** und der Triumphbogen am Eingange derselben zerstört, auch sonst mehrfacher Schaden an den Fahnen und den Gebäuden angerichtet. Der [illegible] **Luftballon platzte**. Das Schießen mußte bis Nachmittag ausgesetzt werden, damit inzwischen die Schäden einigermaßen ausgebessert würden.

Schiffsnachrichten.

Wolgast, 10. Mai. Bei dem nebligen Wetter ist vorgestern auf dem Perd ein mit Brettern beladener Schooner, der vermuthlich nach Wolgast bestimmt war, gestrandet. Man hofft die Ladung zu bergen; die Bergung des Schiffes soll indeß sehr zweifelhaft sein.

Ziehung der 3. Klasse der Schloßfreiheit-Lotterie.

12. Mai 1890.

Nur die Gewinne über 1000 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

1003 72 [10 000] 964 [2000] 2693 712 [100 000] 3113 578 [5000] 4406 [5000] 501 7 [2000] 67 5243 398 946 6121 [2000] 629 7051 267 [2000] 396 [5000] 482 8546 9040 59 459

10010 [2000] 347 [10 000] 950 [5000] 52 12763 [10 000] 13063 342 420 31 559 741 [2000] 924 14067 [5000] 110 15167 [20 000] 16052 17330 525 774 [5000] 18923 [5000] 19878

20420 21040 [2000] 22059 [10 000] 610 23691 [2000] 25138 [20 000] 616 [2000] 97 [2000] 26435 93 [5000] 27057 [5000] 676 [2000] 29168 [5000] 807 [2000] 31 927 [10 000] 82

30321 [2000] 532 31463 [2000] 833 [2000] 901 32 32608 33340 [5000] 516 878 [300 000] 34132 [2000] 609 [5000] 36536 767 38128 39032 49 284 323 [5000]

40063 795 [2000] 958 42614 976 [5000] 43399 [20 000] 614 [5000] 93 749 [25 000] 834 44369 984 45124 995 46440 47622 [5000] 787 48184 [5000] 251 931 [5000]

50562 818 [2000] 51103 [5000] 315 [5000] 736 873 95 956 [2000] 53027 [2000] 162 [2000] 335 [2000] 901 [2000] 54097 154 [2000] 784 55084 405 57075 883 [2000] 58060 93 [2000] 177 [25 000] 59235 321 [2000] 430 723

61419 [2000] 62149 555 [2000] 998 [2000] 63158 [2000] 664 776 85 64005 119 [5000] 761 65574 731 [2000] 902 67321 [5000] 776 [2000] 68445 69241 [2000] 896 [2000]

70629 [2000] 806 71886 901 [5000] 72600 73254 [10 000] 482 [10 000] 712 [2000] 74189 [5000] 889 [25 000] 75273 491 [2000] 696 [10 000] 76046 77142 870 [200] 78141 537 79710 [10000]

80257 [5000] 81134 [2000] 259 [2000] 82465 83206 [2000] 333 522 84117 215 [2000] 512 960 [2000] 85383 [10 000] 472 [10 000] 659 64 [2000] 827 [2000] 86631 [10 000] 99 87098 [2000] 230 [20 000] 422 [2000] 526 954 [2000] 89057 636 962

90549 91299 315 92555 [2000] 872 [2000] 93046 188 329 94643 [5000] 95234 [5000] 500 820 [2000] 96523 [2000] 97572 98296 [5000] 580 980

100283 568 [5000] 101498 875 102007 344 [5000] 976 [2000] 103271 [2000] 330 510 [2000] 104026 243 105840 106321 108789 [5000]

110321 [2000] 111018 174 824 [2000] 112963 113279 114045 323 751 117115 276 [2000] 313 60 [2000] 66 [10000] 646 118998 119814 [5000] 958

121013 127 638 [10 000] 123744 124159 575 [2000] 125709 127767 [20 000] 128153 [2000] 232 355 [25 000] 129572

131469 715 [2000] 132068 [2000] 249 [2000] 133133 [5000] 671 897 [2000] 134124 [2000] 428 63 [2000] 743 136171 571 137192 812 138105 340 139618 [2000]

140093 [50 000] 154 551 677 [2000] 851 70 [20000] 141608 [5000] 838 142190 521 [2000] 143265 [5000] 548 99 144030 [10 000] 115 [20000] 302 [10000] 855 145411 [2000] 915 146009 [2000] 148515 718 [20 000] 149155 [2000]

150850 152243 98 [2000] 606 [2000] 153331 [2000] 154535 647 824 [2000] 25 [5000] 155205 [2000] 533 156293 158089 159033 [10 000] 122 836

160172 [2000] 621 [2000] 161104 162059 [2000] 750 163404 164255 [5000] 909 [5000] 165666 [2000] 166110 [5000] 168423 862 169122 [2000] 45 [20000] 245 514 39

170018 [2000] 524 74 [2000] 172180 173361 174703 175607 176412 177212 178266 [2000] 67 [2000] 306 [10000] 179350 72 [2000] 96 [50 000] 889

180406 [2000] 181829 183577 [10000] 184640 [2000] 186194 [2000] 722 [200 000] 187356 862 188461

190011 [2000] 661 955 191083 119 657 [2000] 854 914 192407 193535 194417 33 763 [2000] 195442 [2000] 653 729 912 [2000] 196691 [2000] 197100 [5000] 548 668 198060 189 255 [2000] 321 [20000] 199292 [10000] 629 [2000]

Briefkasten der Redaction.

B. 100: Angenommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Mai

		Crs.v.12.			Crs.v.12.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	71,20	71,00
Mai	199,50	199,00	4% russ. A. 80	96,70	96,45
Sept.-Okt.	185,20	184,75	Lombarden	60,40	60,40
Roggen			Franzosen	97,00	95,50
Mai	159,70	158,75	Cred.-Actien	161,70	161,00
Sept.-Okt.	153,20	152,25	Disc.-Com.	216,70	217,20
Petroleum			Deutsche Bk.	163,50	163,00
per 200 ℔			Laurahütte	137,40	138,10
loco	23,20	23,20	Oestr. Noten	172,50	172,40
Rüböl			Russ. Noten	230,50	230,05
Mai	71,90	71,80	Warsch. kurz	230,15	229,95
Sept.-Okt.	57,70	57,90	London kurz	20,365	20,355
Spiritus			London lang	20,265	20,265
Mai-Juni	33,80	33,50	Russische 5%		
Aug.-Sept.	35,00	34,80	SW.-B. g. A.	78,30	77,70
4% Reichs-A.	107,50	107,50	Danz. Priv.-		
3½% do.	101,50	101,30	Bank	—	—
4% Consols	106,50	106,50	D. Oelmühle	138,70	139,50
3½ do.	101,50	101,60	do. Prior.	127,25	127,50
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	111,20	112,00
Pfandbr.	99,10	99,10	do. S.-A.	65,10	65,40
do. neue	99,10	99,10	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	57,90	57,90	Stamm.-A.	98,60	99,00
5% rm. G.-R.	99,25	99,20	Danz. S.-A.	—	—
Ung. 4% Gdr.	89,10	89,00	Trk. 5% A.-A.	89,70	88,70

Fondsbörse: ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Mai.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	152—194 M Br.	130—184 M bez.
hochbunt	126—134℔	150—194 M Br.	
hellbunt	126—134℔	144—191 M Br.	
bunt	126—132℔	143—190 M Br.	
roth	126—135℔	144—191 M Br.	
ordinär	120—130℔	124—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 143 M, zum freien Verkehr 128℔ 188 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai zum freien Verkehr 186½ M Gd., per Mai-Juni transit 142 M Br., 141 M Gd., per Juni-Juli transit 141½ M Br., 141 M Gd., per Juli-August transit 140 M Br., 139½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. transit 137 M bez., do. zum freien Verkehr 176½ M bez., per Okt.-Novbr. transit 137 M bez.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 149 M, unterpoln. 104 M, transit 102 M

Auf Lieferung per Mai-Juni inländischer 148½ M Br., 148 M Gd., per Juni-Juli inländ. 148—147 M bez., transit 103—102½ M bez., per Septbr.-Oktbr. inl. 136 M bez., do. unterpoln. 97½ M Br., 96½ M Gd., do. transit 96 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- inl. 135 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 53½ M Gd., per Mai 53½ M Gd., nicht contingentirt loco 33½ M Gd., per Mai 33½ M Gd.

Rohzucker geschäftslos, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,20—12,25 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 13. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: SO.

Weizen. Inländischer bei kleinem Angebot in schwacher Frage, Preise ziemlich unverändert. Für Transit-Weizen fehlte fast jeder Begehr; das wenige, das gehandelt wurde, war eher niedriger im Preise. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 124/5℔ 184 M, Sommer-117℔ 170 M, 119℔ 172 M, 120℔ 176 M, 122/3℔ 181 M, für polnischen zum Transit bunt krank 121℔ 130 M, glasig 127℔ 141 M per Tonne. Termine: Mai zum freien Verkehr 186½ M Gd., Mai-Juni transit 142 M Br., 141 M Gd., Juni-Juli transit 141½ M Br., 141 M Gd., Juli-August transit 140 M Br., 139½ M Gd., September-Okt. zum freien Verkehr 176½ M bez., transit 137 M bez., Oktober-Novbr. transit 137 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 M, transit 143 M

Roggen flau und niedriger. Loco ohne Handel. Termine: Mai-Juni inländ. 148½ M Br., 148 M Gd., Juni-Juli inländ. 148, 147 M bez., transit 103, 102½ M bez., Juli-August inländischer 140 M bez., Septbr.-Oktbr. inländ. 136 M bez., unterpoln. 97½ M Br., 96½ M Gd., transit 96 M bez. Regulirungspreis inländisch 149 M, unterpolnisch 104 M, transit 102 M Gekündigt 50 Tonnen.

Gerste und Hafer ohne Handel. — **Erbsen** inländische Mittel- 135 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländische 130 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport mittel 3,65 M per 50 Kgr. bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 53½ M Gd., per Mai 53½ M Gd., nicht contingentirter loco 33½ M Gd., per Mai 33½ M Gd.

Produktenmärkte.

Stettin, 12. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 192—196, do. per Mai 196,50, do. per Juni-Juli 196,50, do. per September-Oktober 183,50. — **Roggen** matt, loco 158—160, do. per Mai 157,50, do. per Juni-Juli 157,00, do. per Sept.-Oktbr. 149,50. — **Pommerscher Hafer** loco 164—170. — **Rüböl** still, per Mai 72,00, per Septbr.-Oktober —. — **Spiritus** still, ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 53,70 M, mit 70 M Consumsteuer 33,90 M, per Mai-Juni mit 70 M Consumsteuer 33,40, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,40. — **Petroleum** loco 11,90.

Berlin, 12. Mai. **Weizen** loco 188—202 M, per Mai 200—199 M, per Mai-Juni 200—198,50 M, per Juni-Juli 201,50—202 M, per Juli-August 193,00 bis 191,75 M, per Septbr-Oktober 185,50—184,75 M — **Roggen** loco 157—162 M, südruss. 159 M ab Kahn, per Mai 160—158,25—158,75 M, per Mai-Juni 160—158,25—158,75 M, per Juni-Juli 160,25—160,50—159—159,50 M, per Juli-August 156,75—156—156,25 M, per Sept.-Okt. 152,50—152,25 M, per Oktbr.-Novbr. 151,25—150,50 M — **Hafer** loco 165 bis 184 M, westpreuß. 172—176 M, pommerscher und uckermärker 173 bis 176 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 177 bis 182 M ab B., russ. — M fr. Wag., per Mai 168—167,50 M, per Mai-Juni 165—164—164,50 bis 164,25 M, per Juni-Juli 164,50—164 M, per Juli-August 153,25—152,50 M, per September-Oktober 144,75—144,25—144,50 M, per Oktober-November 142,50 M — **Mais** loco 108—114 M, per Mai 108,25 M, per Mai-Juni 108,25 M, per Juni-Juli 109,25 M, per Juli-August 111,50 M, per September-Oktober 115 M, per Oktbr.-November 116,25 M — **Gerste** loco 135—205 M — **Kartoffelmehl** loco 15,80 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,80 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Mai 7,75 M — **Erbsen** loco Futterwaare 155 bis 165 M, Kochwaare 168 bis 210 M — **Weizenmehl** Nr. 00 26,25—24,25 M, Nr. 0 23—21 M — **Roggenmehl** Nr. 0 24,25 bis 23,50 M, Nr. 0 und 1 22,75—21,75 M, ff. Marken 24 M, per Mai 22,25—22,15 M, per Mai-Juni 22,20—22,05 M, per Juni-Juli 22,20—22—22,05 M — **Petroleum** loco 23,2 M, per Sept.-Oktbr. 23,7 M — **Rüböl** loco ohne Faß 71 M, per Mai 72,9—71,6—71,8 M, per Mai-Juni 68,3—69,2 M, per Juni-Juli — M, per Septbr.-Oktober 58,1—58,3—57,8—57,9 M, per Oktbr.-Novbr. 57 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 53,9 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 34,2 M, per Mai 33,6 M, per Mai-Juni 33,6 bis 33,5 M, per Juni-Juli 33,8—33,7 M, per Juli-August 34,4—34,3 M, per August-September 34,7—34,9—34,8 M, per September-Oktober 34,7—34,8—34,7 M, per Okt.-Novbr. 33,8—33,7—33,8 M — **Eier** per Schock 2,35—2,50 M

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. Mai. Wind: OSO.

Angekommen: Lion (SD.), Jörgensen, Kopenhagen, Güter. — Panther (SD.), Leggoth, Hull, Güter.

Gesegelt: Biene (SD.), Jantzen, Malmoe, Getreide.

13. Mai. Wind: SO.

Angekommen: Kronborg (SD.), Krohn, Aarhus, leer.

Im Ankommen: 1 Schiff.

Plehnendorfer Kanalliste.

12. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 2 Kähne mit Gütern, 1 Kahn mit Kohlen.

Stromab: Günther, Dt. Eylau, 47 T. Weizen, Moldenhauer, — Grunenberg, Elbing, 40 T. Roggen, Ordre, — Hopp, Hirschfeld, 50 T. Melasse, Jacobi, — Dittmann, Bronislaw, 60 T. Kartoffelmehl, Ick; sämmtlich nach Danzig.

Holztransporte.

Stromab: 0,5 Traft eichen und kiefern Rundholz, Schmidt-Elbing, Heinrich Klebbe, Wojan und Schmidt.

1 Traft eichene Klötze und kiefern Rundholz (38 Taf.), Eisenbaum, Ollanowa, Galizien, Vincent Wietinski, Mentz, Dornbusch.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 12. Mai. Wasserstand: 0,70 Meter. Wind: SO. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Sandau, 1 Kahn, Bestmann, 62 000 Kgr. Rohschwefel.

Von Danzig nach Thorn: Gliese, 1 Kahn, Freymuth, 200 000 Kgr. Steinkohlen.

Von Danzig nach Nieszawa: Engelhardt, 1 Schleppdampfer, Ick.

Von Danzig nach Wloclawek: Haupt, 1 Kahn, 92 701 Kgr. Jute.

Von Magdeburg nach Thorn: Grödtke, 1 Kahn, Diverse, diverse Stückgüter.

Stromab:

Adam, 1 Kahn, Anker, Nieszawa, Graudenz, 75 000 Kgr. Feldsteine.

Buchholz, 1 Kahn, Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 94 500 Kgr. Weizen.

Alexewitz, 1 Kahn, do., do., do., 86 721 Kgr. Weizen.

Witt, 1 Kahn, Power, Wloclawek, Danzig, 92 985 Kgr. Weizen.

Lyck, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Pieckel, 75 000 Kgr. Feldsteine.

Pietzker, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Fordon, 60 000 Kgr. Feldsteine.

Tietz, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Pieckel, 70 000 Kgr. Feldsteine.

Romanowski, 1 Kahn, Herzberg, Nieszawa, Fordon, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Großbard, 5 Traften, Neymark, Wyschkow, Thorn, 200 Rundbirken, 2020 Rundkiefern, 3 Rundelsen, 433 Mauerlatten, 60 eichene Eisenbahnschwellen.

Dombrowski, 5 Traften, Hurwitz u. Meißner, Pinsk, Danzig, 3664 Mauerlatten, 761 Balken, 2900 Timber, 6094 Sleeper, 1566 kief. Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Depesche vom 13. Mai.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	752	SSW	4	halb bed.	10	
Aberdeen	751	SSO	1	wolkig	12	
Christiansund	754	O	3	wolkig	14	
Kopenhagen	748	O	3	heiter	12	
Stockholm	758	ONO	4	bedeckt	10	
Haparanda	—	—	—	—	—	
Petersburg	764	O	1	bedeckt	8	
Moskau	753	W	1	bedeckt	8	
Cork, Queenstown	755	WSW	2	wolkig	11	
Cherbourg	754	NW	5	halb bed.	12	
Helder	743	NNO	5	Gewitter	10	
Sylt	744	O	5	bedeckt	13	
Hamburg	742	OSO	4	wolkenlos	19	
Swinemünde	746	SO	5	wolkenlos	21	
Neufahrwasser	752	S	3	wolkig	16	
Memel	755	SSO	4	halb bed.	15	
Paris	750	NW	2	bedeckt	12	
Münster	742	WNW	3	bedeckt	15	
Karlsruhe	745	SW	7	halb bed.	18	
Wiesbaden	744	SW	3	bedeckt	17	1)
München	747	SSO	2	halb bed.	18	
Chemnitz	744	SO	4	wolkenlos	20	
Berlin	744	SO	5	wolkenlos	21	
Wien	749	S	3	heiter	17	
Breslau	749	SO	4	heiter	19	
Ile d'Aix	758	NW	5	bedeckt	13	
Nizza	751	O	4	Nebel	13	
Triest	752	SSO	1	Regen	16	

1) Mitternacht Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Wind und Wetter in Westeuropa stehen unter dem Einflusse einer umfangreichen Depression, deren Kern über dem nordwestlichen Deutschland liegt. Auf der Westseite der Depression ist das Wetter trübe und kühler, auf der Ostseite heiter und wärmer; in Deutschland ist östlich der Linie Sylt-Wiesbaden der Himmel fast wolkenlos. Die Temperatur liegt in Deutschland bis zu 10 Grad über der normalen; Kaiserslautern und Wiesbaden hatten Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
12	4	754,1	+ 16,5	SSO. lebhaft, bedeckt.
13	8	751,2	+ 16,4	SSO. lebhaft, bewölkt.
13	12	750,5	+ 21,8	SSO. lebhaft, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Lotterie

zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schloßfreiheit.

Die Erneuerung der Loose der obigen Lotterie zur vierten Klasse erfolgt gegen Einreichung der Loose dritter Klasse und Zahlung des planmäßigen Preises bei derjenigen Stelle, bei welcher die Loose zur dritten Klasse gekauft sind, in der Zeit

vom 13. bis 27. Mai cr.,
Abends 6 Uhr.

Mit Ablauf dieser Frist geht das Anrecht zur Erneuerung verloren. Die Ziehung der vierten Klasse findet

Montag, den 9. Juni cr.

statt. Die Inhaber der Loose werden ersucht, im eigenen Interesse die Erneuerung zeitig zu bewirken, damit nicht durch übergroßen Andrang in den letzten Tagen der Erneuerungsfrist die Abfertigung erschwert wird.

Berliner Handels-Gesellschaft.	Bank für Handel und Industrie.
Deutsche Bank.	Dresdner Bank.
Mendelssohn u. Co.	Robert Warschauer u. Co.

Die Erneuerung der Loose ist bei uns nur werktägig 10—1 und 4—6 Uhr zu bewirken.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft.
4712)

Zur Reise!

Kammtaschen, Reiserollen, Reise-Necessaires, Seifendosen, Seifentaschen, Schwammbeutel, Bestecke.

Buxholz- und Glasröhren zum Aufbewahren von Zahn- und Nagelbürsten, Frisir- und Staubkämme, Taschenspiegel, Handspiegel,

Patent-Reisespiegel, Taschen-Etuis, Taschenbürsten, Kopfbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, Kleiderbürsten, Rasirpinsel,

Rasirmesser, Streichriemen,
sowie
sämmtliche Toilette-Artikel

in größter Auswahl bei billigster, fester Preisnotirung empfiehlt

F. Reutener, Bürstenfabrikant,
Special-Geschäft für Bürsten-, Kammwaaren- und Toilette-Artikel,
Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause. (4897

Gilgia Brunies,
Gustav Braun,
Verlobte.
Danzig, den 12. Mai 1890.

Als Verlobte empfehlen sich
Bertha Petzel,
Anton Witt,
Bäckermeister.
Danzig, den 10. Mai 1890.

Bremen-Danzig

Dmpfr. „Desi", Cpt. Klemke, ladet gegen Ende dies. Mts. nach Danzig. (4771
Güteranmeldungen erbeten bei
Gottfr. Steinmeyer & Co.
Bremen,
F. G. Reinhold,
Danzig.



D. Alice

ladet
nach Thorn u. Wloclawek.
Güterzuweisung erbittet
Ferd. Krahn,
4935) Schäferei 18.



D. Adele

ladet nach
Zoelp, Dt.Eylau, Osterode u. allen Zwischen-Stationen.
Güterzuweisung erbittet
Ferd. Krahn,
4334) Schäferei 18.

Israelitische Kranken-Unterstützungs-Kasse.

Generalversammlung
Dienstag, 20. Mai cr.,
Abends 8 Uhr,
im Kaiserhof.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht pro 1889.
2. Kassenbericht und Ertheilung der Decharge. (4358
3. Wahl des Gesammtvorstandes.
4. Wahl der Revisoren pro 1890.

Zoppot bei Danzig.

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben. Prospecte 2c. durch
1980) Dr. R. Hohnfeldt.

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn: M 90 000, Loose à M 3, (4920
Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung 16. Mai cr., Loose à M 3, Loose der Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie à M 1 bei Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.
☞ Der Verkauf der Königsberger Loose wird morgen geschlossen.

Militair-Gesangbücher

sind in reicher Auswahl vorräthig bei (4913
A. Trosien,
Petersiliengasse Nr. 6.

2 ant. 2thür. Kleiderschränke (nußbaum und eschen), verkäuflich Zoppot, Pommersche Str. 5.

Pferde-Eisenbahn.

Von morgen ab ist das Umsteigen auf der Baustelle am Olivaer Thor nicht mehr erforderlich. (4917

Rehe

ganz und zerlegt,
junge Hühnchen,
junge Tauben,
zweimal täglich frischen
rheinischen Stangenspargel,
fr. Schlangengurken,
Pariser Artischocken,
Radieschen,
Kopfsalat,
Odenwalder Waldmeister,
(nur junge zarte Triebe)
Prima Astrachaner Caviar,
großkörnig und von schöner, silbergrauer Farbe,
mildgesalzenen
Weichsel-Caviar,
Delikaten Räucherlachs und Räucheraal,
Täglich
frischen Silberlachs,
sowie sämmtliche saisonmäßige See-, Fluß- u. Binnenseefische
zu billigsten Tagespreisen,
Potsdam. Weizenschrotbrod
(echtes Grahambrod)
und Rudolf Gerickes
Potsdamer Zwieback
empfiehlt in bester tadelloser Qualität

A. Fast.

Edamer Käse,
Qualität sehr schön, p. Pfd. 80 ₰, empfiehlt (4911
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Zu den
Einsegnungen
empfehle passende Geschenke in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Gesangbücher
wie
Confirmations-Karten
von den einfachsten bis elegantesten in überraschender Auswahl.
L. Lankoff,
3. Damm 8,
Ecke der Johannisgasse,
Papier-, Galanterie-, Lederwaaren- und Spielwaaren-Handlung. (4874
En gros & en detail.

Sommerpantoffel,
gute Fabrikate, empfehle von M 0,50—3,00. (4068
B. Schlachter,
Breitgasse Nr. 5.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Bilanz ultimo Dezember 1889.

Debitores.

Posten			M	₰
1. Actienwechsel			1377000	00
2. Grundstücke:				
a) Haus der Gesellschaft in Lübeck ult. 1888	M 427500,00			
Abschreibung im Jahre 1889	- 4500,00	M 423000,00		
b) Haus der Gesellschaft in Berlin	M 1998965,05			
Abschreibung im Jahre 1889	- 13965,05	- 1985000,00	2408000	00
3. Belegte Gelder, und zwar: a) Hypotheken		M 30569183,70		
b) Effecten		- 1175670,64		
c) Darlehen gegen Versicherung etc.		- 36450,00		
d) Policen-Darlehen		- 2662606,21	34443910	55
4. Aussenstände bei Agenten			80061	70
5. Guthaben bei Bankhäusern			11879	46
6. Kassenbestand			59947	49
7. Stückzinsen bis ult° 1889			10574	01
8. Mobiliar ult° 1888		M 8500,00		
Abschreibung im Jahre 1889		- 1700,00	6800	00
9. Sonstige Forderungen:				
a) gestundete Prämienraten		M 1191353,02		
b) Guthaben an Prämien-Reserve beim Rückversicherungsverbande		- 334672,08		
c) Diverse ausstehende Forderungen		- 27677,34	1553702	44
		M	39951875	65

Creditores.

Posten			M	₰
1. Capital in 425 Actien			1530000	00
2. Schäden-Reserve: a) für anerkannte, aber noch unbezahlte Forderungen aus Versicherungsverträgen		M 124795,40		
b) für zweifelhafte Forderungen aus Versicherungsverträgen (Reserve für unerledigte Gegenstände)		- 3584,39	128379	79
3. Prämien-Reserve: a) für Lebens-Versicherungen		M 31157263,56		
b) - Sterbekassen-Versicherungen		- 80147,13		
c) - Aussteuer-Versicherungen		- 940225,57		
d) - Sparkassen-Versicherungen		- 650664,13		
e) - Renten-Versicherungen		- 1681612,41		
f) - Prämien-Uebertrag		- 1873698,43	36383611	23
4. Reserve für unvorhergesehene Verlüste			447494	58
5. Gesetzlicher Capital-Reservefonds			153000	00
6. Sonstige Passiva:				
a) für die Versicherten zurückgestellter Gewinnantheil, Abtheilung A.		M 745,02		
- B.		- 329837,43		
b) Noch nicht abgeforderte Dividende der Versicherten, Abtheilung A.		- 47648,41		
c) Uneingelöste Gewinnantheilscheine, Abtheilung B.		- 16682,82		
d) Vorausgezahlte Zinsen		- 80670,45		
e) Guthaben des Rückversicherungsverbandes an Prämien-Reserve		- 263456,08		
f) Unterstützungsfonds für Beamte der Gesellschaft		- 98337,20		
g) Guthaben von Agenten		- 8950,37		
h) Diverse Creditores		- 28849,16		
i) Fälliger Gewinnantheil der Abth. A.	M 109409,93			
- - - B., Jahresclasse 1874	- 106579,14			
- 1878	- 46330,06			
- 1882	- 46880,62			
- 1886	- 23013,36	- 332213,11	1207390	05
7. Gewinn aus dem Jahre 1889		M 402828,27		
Hiervon sind laut Gewinn- und Verlust-Rechnung den Versicherten überwiesen und nach Maassgabe der Vorbemerkungen zur Bilanz an die einzelnen Abtheilungen derselben vertheilt worden	M 255000,00			
u. d. Reserve-Conto f. unvorhergesehene Verlüste überwiesen	- 45828,27	- 300828,27		
Dividende der Actionäre und Tantième aus dem Jahre 1889		M 102000,00	102000	00
		M	39951875	65

Lübeck, den 22. April 1890.

Der Verwaltungsrath:
Fd. Dahlberg. Dr. F. Buchholz. H Mann. H. C. Otto. Johs. Fehling.

Der Director:
Bernh. Sydow.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Jahresrechnung mit den Büchern der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wird bezeugt
Lübeck, den 23. April 1890,
von den Revisoren:
G. Ed. Tegtmeyer. Dr. W. Brehmer. (4747

Vorgelegt in der General-Versammlung am 8. Mai 1890.

Die amtlich eingeführten und empfohlenen
Schlesinger'schen Münzprüfer
sind für Danzig allein zu haben bei
Paul Rudolphy, Langenmarkt Nr. 2.
☞ Preis der Münzprüfer pro Stück 12 Mark. (4924

Tricottaillen u. Satinblousen,
empfiehlt in größter Auswahl und neuesten Mustern
Paul Rudolphy, Langenmarkt Nr. 2. (4923

Ganz billig

verkaufe eine Parthie zurückgesetzter sehr guter
Knaben-Anzüge u. Sommer-Ueberzieher,
ebenso
Einsegnungs-Anzüge
für größere Knaben bis 15 und 16 Jahren. (4822
Math. Tauch, Langgasse 28.

Ludwig Zimmermann Nchf., Danzig,
Comtoir und Läger: Fischmarkt 20/21.
Neue und gebrauchte
Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art in neuester Construction, für Forst-, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer,
transportable
Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze
kauf- auch miethsweise,
coulanteste Zahlungsbedingungen.
Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Amboße etc. zu billigsten Preisen. (1833

Bei Beginn der Bausaison
empfehlen wir
Asphalt-Dachpappen, Klebepappen, Steinkohlentheer, Dachlack, Klebemasse, Portland-Cement, sowie alle anderen Baumaterialien
zu billigsten Preisen.
Bischoff & Wilhelm,
Asphalt-Dachpappen, Holzcement-Fabrik, Baumaterialien-Handlung.
Comtoir: Hundegasse Nr. 93. (1840

In neuen Sendungen erhielt
Electra-Socken,
garantirt krumpffrei, daher Schweiß saugend. Kühlend, weich und dauerhaft. (4936
Echt pro Paar 1 M nur bei
Louis Willdorff,
Ziegeng. 5 u. Milchkanneng. 31.

Hochzeitsgeschenke, Pariser Schmuck, Photogr.-Rahmen, Echt chines. Thee,
zu billigsten Preisen
bei (1838
Jacob H. Loewinsohn,
9 Wollwebergasse 9.

Zum Feste
w. n. Federn gew., gef. u. franz frisirt bei Geschw. Heß, 2. Damm 5.

Zur Einsegnung
wird Fächerplissee empfohlen bei Geschwister Heß, 2. Damm 5.

Heu u. Stroh
kauft (4866
L. Kuhl,
Ketterhagergasse 11/12.

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Ein zweijähriger
Zuchtbulle,
echt Holländ. Race, (Prachtexemplar) steht zum Verkauf bei Stoermer-Nassenhuben, Danzig. (4914

Ein Geschäftsgrundst. worauf Schankgerechtigkeit ruht wird gek. durch E. Schulz, Fleischerg. 5.

Dominium Modlau,
Kreis Glogau,
sucht zu sofortigem Antritt einen verheiratheten, nüchternen
Ziegelmeister,
der sich über seine Brauchbarkeit genügend ausweisen kann. (4902

Zu verkaufen.

In bester Lage von Danzig, gegenüber der Börse, sind die Grundstücke
Langenmarkt 11
und
Hundegasse 88 und 89,
worin lange Jahre unter der Firma C. H. Leutholtz, Weinhandlung mit Restauration mit bestem Erfolge betrieben wurde, zusammen oder
getheilt
zu verkaufen ev. auch zu vermiethen.
Näheres durch den Miteigenthümer H. Welter, z. Zt. Hotel drei Mohren, Danzig. (4919

Auf Niederstadt sehr günstig belegenes Bauterrain mit langer Straßenfront billig zu verkaufen. Näheres durch A. Karow, Thornscher Weg 6. (4928

Alterthümer.

Eine Sammlung werthvoller Alterthümer, besteh. in Meißner und Berliner Kaffee-Servicen, Figuren, blauen Delfter-Vasen, Krügen, Schüsseln, geschliffenen Gläsern, Bildern, Nußbaumspind., diversen Stühlen und Tischen, englischen Uhren mit Spielwerk, Stutzuhren 2c., sind preiswerth schleunigst zu verkaufen Breitgasse 101, 2 Tr. (4899

Prähme sind zu haben Althof Nr. 8 an der Weichsel. (4900

Eine Nähterin kann sich melden Althof Nr. 8.

Eine Dame sucht zu Pfingsten Reiseanschl. n. Berlin. Off. u. 4915 in der Exped. dies. Ztg. erb.

Suche zum sofort. Antritt eine selbst., in all. Zweig. d. landw. Haushaltes durchaus erf. Wirthin.
4895) E. Ziemens,
Nenkau bei Danzig.

Einen
Lehrling f. Conditorei
stellt ein
Ed. Grentzenberg Nachfl.

Pension Wittomin.
Anmeldungen erbittet (1880
Elise Wienecke.

1 großer Schuppen nebst Hofplatz, Remise und Comtoir ist von gleich auch später zu verm. Mattenbuden 31. (4506

Zum 1. Juli wird eine Wohnung v. 4—5 Zimmern (Miethe bis M 1000 p. a.), wenn möglich Langgarten, Neugarten, Sandgrube 2c., gesucht. Eintritt in den Garten erwünscht.
Offerten unter 4942 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

In einer kleinen Stadt in Westpreußen, unmittelbar an der See, findet ein alleinstehender Herr oder eine alleinstehende Dame für beliebig lange Zeit eine Wohnung, bestehend aus 2—4 Zimmern nebst Beköstigung. Preis solid. Näh. in der Exped. dieser Ztg. (3975

Langgasse 41
1. Etage,
auch als Geschäftslokal passend,
5 Zimmer, Mädchenstube, Küche und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst zwischen 11 und 2 Uhr. (4689

Verein „Frauenwohl".
Freitag, den 16. d. Mts.,
Abends 7½ Uhr,
im Saale des Gewerbehauses,
Heil. Geistgasse,
Vortrag der Frau Dr. Baum:
„Ueber Zweck und Einrichtung von Kochschulen."
Eintritt für Mitglieder mit Karten; Billets für Nichtmitglieder à 50 ₰ (zum Besten der Vereins-Kasse) bei Frau Ziemssen, Langenmarkt und an der Abendkasse. (4409

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Sämmtliche aus der Bibliothek des Vereins entnommenen Bücher müssen behufs Revision bis zum 22. Mai zurückgeliefert sein. Ich werde zu diesem Zwecke am Donnerstag, den 22. Mai, Abends 7 Uhr, in der Bibliothek bereit sein. Bis dahin nicht abgelieferte Bücher werden kostenpflichtig durch den Boten abgeholt. (399
Der Bibliothekar.

Restaurant und Café Großer Stern
im Walde am Wege von Zoppot nach Taubenwasser empfiehlt sich seiner guten Lage wegen Vereinen wie größeren Gesellschaften als angenehmer Aufenthaltsort.
NB. Am Himmelfahrtstage Eröffnung der Pferdebahnlinie Zoppot-Königl. Forst. (4927

Tivoli.
Täglich Concert
von der Tiroler Concert-Gesellschaft
Joseph Stiegler
aus dem Zillerthal (4 Damen, 5 Herren) Anfang am Sonntag 7 Uhr, an Wochentagen 8 Uhr. Entree 25 ₰, Kinder 10 ₰. Täglich neues Programm. (4259

Freundschaftlicher Garten.
Täglich:
Leipziger Sänger.
(Dir.: Jul. Kluge.)
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 ₰.
Billets à 40 ₰ sind vorher in den Cigarrenhandlung. der Herren G. Möller, Brodbänkengasse und H. Martens, Hoh. Thor z. haben. Täglich wechselndes Programm.
Morgen, Mittwoch, den 14. Mai: Abschieds-Soirée. Bei schlechtem Wetter im Saal.

Kurhaus Westerplatte.
Donnerstag, den 15. d. Mts., zum Himmelfahrtstage:
Großes Militair-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 128. Inf.-Reg. unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Recoschewitz.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰.
4930) H. Reißmann.

Café Mohr.
Am Himmelfahrtstage:
Erstes
Großes Früh-Concert,
ausgeführt v. d. Mitgliedern der Kapelle d. Leibhusaren-Regts. Nr. 1.
Anfang 6 Uhr Morg. Entree frei.
4937) M. Mohr.

Links Etablissement.
Olivaerthor Nr. 8.
Donnerstag, den 15. Mai,
(Himmelfahrtstag).
Großes Garten-Concert
von der Capelle des Feld-Artillerie Regiments Nr. 36 unter Leitung d. Stabstrompeters Hr. A. Krüger.
Anfang 5 Uhr Nachm. Entree 15 Pf.

Milchpeter.
Mittwoch, den 14. Mai:
Großes Park-Concert,
ausgef. v. d. Kap. d. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 36 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Krüger.
Anfang 6 Uhr. — Entree 10 Pf.

Fried.-Wilh.-Schützenhaus.
Täglich:
Großes
Park-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn C. Theil bei electrischer Beleuchtung.
Anfang ½7 Uhr. Entree 15 Pf.
4933) C. Bodenburg.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 14. Mai: Vorletztes Dresdener Ensemble-Gastspiel. Benefiz für Marie von Moser-Sperner. Zum ersten Male. Novität. Bei Opernpreisen. Die Maus. Lustspiel in 4 Akten von Pailleron. Hierauf: Die Schulreiterin. Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl.
Donnerstag, den 15. Mai: Bei Opernpreisen. Abschieds-Vorstellung und letztes Dresdener Ensemble-Gastspiel. Zum zweiten Male. Novität. Die Maus. Lustspiel in 4 Akten von Pailleron. Hierauf auf allgemeinen Wunsch: Durch die Intendanz. Preislustspiel von C. Henle.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18287 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 13. Mai 1890.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 12. Mai.

Der Gesetzentwurf betreffend die Versorgung der **Waisen der Volksschullehrer** wird in dritter Lesung angenommen.

In zweiter Lesung wird der Antrag Zelle-Langerhans betreffend eine Ergänzung der Städteordnung (Aenderung der Communal-Wahlbezirke) mit einigen Modificationen, die der Minister **Herrfurth** für nothwendig erklärt, angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Schulpflicht.

Abg. **Reichensperger** (Centr.) beantragt Ueberweisung an die Unterrichts-Commission. Er tadelt, daß der Beginn der Schulpflicht auf das vollendete 6. Lebensjahr festgesetzt sei; die Entlassung dürfe nicht an ein bestimmtes Alter, sondern an die Erlangung eines bestimmten Maßes von Kenntnissen gebunden sein, worüber der Schulinspector und der Geistliche zu entscheiden haben. In dieser Erweiterung des staatlichen Schulwesens liege ein staatsgefährliches Moment, eine Mitursache für die Zunahme der Socialdemokratie. Der Zwang zum Schulbesuch dürfe gesetzlich höchstens bis zum 13. Jahre festgestellt werden.

Abg. **Hansen** (freiconf.) erklärt für seine Partei die Zustimmung zu der Tendenz der Vorlage und befürwortet gleichfalls commissarische Vorberathung.

Abg. **Rickert**: Seit langer Zeit kann ich dem Herrn Cultusminister einmal rückhaltlos die Anerkennung aussprechen, daß er trotz verschiedener Bedenken seiner Vertreter der in meinem Antrage vor fünfviertel Jahren gegebenen Anregung gefolgt ist und das Gesetz über die Schulpflicht und die Versäumnißstrafen eingebracht hat. Wir freuen uns um so mehr darüber, als wir durch die Commissionsverhandlungen jetzt wissen, daß auch mit Ernst an ein Schuldotationsgesetz herangegangen werden soll, so daß auch in diesem Theil der Unterrichtsverwaltung der bureaukratischen Willkür ein Ende gemacht wird. Dieses Gesetz entspricht einem dringenden Bedürfniß. Nicht nur die Verfassung, sondern auch die Verschiedenartigkeit der noch geltenden Bestimmungen in den einzelnen Provinzen verlangen es, außerdem die Lage unseres Etatsrechts. Keine Verwaltung hat eine solche Vollmacht wie die Unterrichtsverwaltung. In dieser Beziehung ist eine Veröffentlichung der „Preuß. Lehrer-Ztg." aus jüngster Zeit von großem Interesse. Es werden in derselben Fälle berichtet, in welchen für diejenigen, die mit dem Etatsrecht nicht ganz vertraut sind, der Gedanke aufkommen konnte, daß ein großer Theil der Unterstützungen, welche wir für die Lehrer bewilligen, zwar denselben gegen Quittung ausgezahlt wird, aber doch schließlich an die Gemeinden geht. Die Thatsache ist richtig. Man hat die Lehrer Quittungen unterschreiben lassen über den Empfang von Beträgen, welche nachher an die Schulgemeinden weiter zu geben waren. Die Lehrer waren in diesem Fall nichts als Briefträger; sie haben dadurch theils Portokosten, theils große Gänge bis zu zwei Meilen in einem Fall gehabt, ohne irgend einen Vortheil davon zu genießen. Die Sache klärt sich nach den Mittheilungen, die mir, als ich dem Herrn Regierungsvertreter die Sache darlegte, gemacht worden sind, dahin auf, daß allerdings seitens der Regierung eine Regelwidrigkeit vorgekommen ist. Der Herr Minister ist auch bereits, soweit er Kenntniß bekommen, eingeschritten. Möglich war es nur durch die pauschale Bewilligung bei Titel 27; nach der Specialisirung dieser Titel im letzten Jahre kann das nicht mehr vorkommen. Ich werde dem Herrn Minister die mir mitgetheilten Fälle übergeben und ihn bitten, die Sachen weiter zu verfolgen. Auch dieser Fall zeigt wieder, wie nothwendig die Specialisirung des Schuletats ist. — Was die Schulpflicht anbetrifft, so ist durch die Einbringung des Gesetzes das Bedürfniß anerkannt worden. Wir können uns nur darüber freuen, daß unserer Anregung so schnell Folge gegeben ist. Die Vorlage bedeutet immerhin einen Fortschritt. In Bezug auf das 14. Lebensjahr will ich entgegen der Meinung des Hrn. Abg. Reichensperger an der Vorlage nicht rütteln. Was den Beginn der Schulpflicht anbetrifft, halte ich allerdings die Vorlage nicht für weit genug. § 2 geht sogar weiter als die bisherige Praxis. Darnach sollen auf Antrag der Eltern Kinder, die noch nicht das 6. Lebensjahr vollendet haben, in die Schule aufgenommen werden. Diesen Paragraphen möchte ich gestrichen wissen. Auf § 4 lege ich das Hauptgewicht. Ich wäre dafür, daß man ohne weiteres, Ausnahmen abgesehen, das vollendete 7. Lebensjahr als Beginn der Schulpflicht angenommen hätte. Gerade in letzter Zeit habe ich von Pädagogen und Medizinern Zuschriften erhalten, welche mir den Beweis dafür liefern, daß die Kinder im 6. Lebensjahre lediglich Ballast für die Schule sind und einen erziehlichen Unterricht für sich nicht erhalten, wohl aber den der anderen Kinder beeinträchtigen. Im Staatsinteresse sowohl wie in dem der Schule wäre es endlich an der Zeit, dem alten Glauben, man könne ein Kind nicht früh genug geistig dressiren, Valet zu sagen. In der Commission ist das Gutachten der wissenschaftlichen Medizinaldeputation bei Seite geschoben, aber das wird kaum angänglich sein. Angeführt habe ich bereits vor $^5/_4$ Jahren verschiedene Autoritäten. Baginski, Uffermann-Rostock verlangten, daß man mit Rücksicht auf die körperliche Entwickelung des Kindes das vollendete 7. Lebensjahr als Beginn der Schulpflicht decretire. Jedenfalls solle das Kind in diesem Jahre nur ganz leichten Anschauungsunterricht erhalten. Die Schulhygiene ist noch eine ganz junge Wissenschaft. In Bern ist in diesem Jahre zum ersten Mal eine ordentliche Professur für die Schulhygiene eingeführt. Hoffentlich wird auf diesem Gebiet in Deutschland mehr geschehen. Diese Wissenschaft ist noch am Anfange der Entwickelung. Die Mediziner haben die Pflicht, darin mehr zu thun als bisher. Die $5^1/_2$ Millionen Kinder, welche wir der Schule zur Erziehung überweisen, ist das Beste, was der Staat und die Familie hat. Es lohnt der Mühe, darüber zu wachen, daß diese Kinder rationell unterrichtet werden. Briefe von Lehrern — einer ist z. B. 38 Jahre im Dienst — aus Pommern, aus Aachen, aus den verschiedensten Gegenden stimmen darin überein, daß die Zusammenwürfelung von acht Jahrgängen von Kindern in überfüllten Schulklassen es den Lehrern bei der größten Pflichttreue unmöglich mache, die Kinder rationell zu unterrichten und auszubilden. Das ist namentlich in den Landschulen der Fall. Die Kleinen, die in Spielschulen freudig und lebendig zu erhalten wären, brüten unter solchen Umständen hin und werden in ihrer Entwickelung geschädigt. Eine ganze Reihe von Pädagogen verlangen, daß man die Kinder auch dann erst vom 6. bis 7. Jahre höchstens eine Stunde oder $1^1/_2$ Stunden in der Schule geistig anstrenge. Man möge sie spielen lassen unter Aufsicht, ihnen einen leichten Anschauungsunterricht geben. Die jetzige Einrichtung ist für die Kinder und für die Schule verderblich. Lieber gar keinen Unterricht, als diesen in den überfüllten Schulklassen mit acht Jahrgängen. Wenn man bedenkt, daß z. B. im Regierungs-Bezirk Münster von 100 Kindern nur 16 in normal gefüllten Schulklassen unterrichtet werden, in Arnsberg 27, in Posen 38 und in Berlin 92 Proc., so wird man sich nicht darüber wundern, daß die Schule nicht leisten kann, was die Lehrer wünschen. Jedenfalls würde ich bitten, daß die Commission Vorsorge dafür trifft, daß nicht bloß die Schulaufsichtsbehörde, sondern in erster Reihe auch die Eltern ein Wort darüber mitzusprechen haben, ob ein Kind nach vollendetem sechsten Lebensjahre schon der Schule übergeben werden soll. Mir scheint, als wenn die Eltern und außerdem auch die Lehrer bei der Entscheidung in dieser Frage zugezogen werden müßten, nicht bloß die Schulaufsichtsbehörde. In Bezug auf das platte Land halte ich es für nöthig, daß in betreff der Entfernungen bestimmte Grenzen angegeben werden. Der frühere Bethmann-Hollweg'sche Gesetzentwurf bestimmte, daß Kinder, deren Wohnort bis $^1/_4$ Meile von der Schule entfernt liege, erst mit dem vollendeten 7. Lebensjahre den Unterricht beginnen sollten. Weshalb sollte man nicht eine derartige Bestimmung in dieses Gesetz aufnehmen? Wenn, wie ich schon früher angeführt, 6jährige Kinder bei Schnee oder Regen eine halbe Meile Weg nach der Schule zurückzulegen haben und dann in nassen Kleidern stundenlang einem Unterricht beiwohnen müssen, der für sie nicht geistig von Vortheil ist, meint man nicht, daß dieser Nachtheil größer ist, als der Vortheil, den sie von der Schule haben können? Die übrigen Fragen werden sich mehr für eine commissarische Berathung eignen, insbesondere in betreff der Schulversäumnißstrafen. Jedenfalls freuen wir uns, daß das Eis endlich gebrochen und daß wir die einzelnen Gebiete der Schule fortan auf die gesetzliche Grundlage stellen wollen. Die Volksschule bedarf der zärtlichsten Fürsorge und Aufmerksamkeit. Das Gesetz bildet den Anfang. Wir müssen weiteren Reformen zustreben. Die Volksschule ist überlastet mit einer Menge von Ballast, der weggeworfen werden kann, ohne die geistige und sittliche Ausbildung und Erziehung der Kinder des Volkes zu schädigen, im Gegentheil, die Befreiung davon wird sie fördern. Man geht viel zu mechanisch vor. Ein freierer, den Ideen unserer Zeit näher stehender Geist muß weitere, entschiedenere Formen auf diesem Gebiet anbahnen. Die $5^1/_2$ Mill. Kinder, welche wir der Schule übergeben, sind das kostbarste Gut, welches die Nation hat. Es ist die Pflicht aller Parteien, dafür Sorge zu tragen, daß die Erziehung von Staatswegen auch in dem Sinne und Geist erfolgt, daß die Kinder zu körperlich und geistig gesunden, tüchtigen Mitgliedern unseres Staates erzogen werden. Dahin zu wirken ist unsere Pflicht. (Bravo!)

Abg. **Conrad-Flatow** (conf.) erklärt sich im allgemeinen mit der Vorlage einverstanden, findet aber die Bestimmung bedenklich, daß Arbeitgeber strafbar sein sollen, welche schulpflichtige Kinder beschäftigen; hier müssen Cautelen für unbeabsichtigte Verstöße geschaffen werden.

Abg. **v. Stablewski** (P.) kann sich mit der Erweiterung der Machtbefugnisse der staatlichen Schul-Verwaltung nicht einverstanden erklären, ist aber doch erfreut darüber, daß hier wenigstens der Versuch gemacht wird, eine der brennendsten Fragen der Gegenwart auf dem Gebiete des Unterrichtswesens gesetzlich zu regeln. Aber auch an dieser Stelle muß wieder verlangt werden, daß der Religionsunterricht der Kinder endlich der Kirche wiedergegeben wird.

Abg. **Olzem** (nat.-lib.): Auch meine Freunde billigen die Tendenz der Vorlage; nur müsse das Strafminimum und Strafmaximum für Schulversäumniß erhöht werden.

Minister **v. Goßler** dankt für die wohlwollende Aufnahme der Vorlage. Für die Festsetzung des 14. Lebensjahres spreche noch besonders, daß die Kinder dadurch von der zu frühzeitigen Beschäftigung in der Fabrik und in der Hausindustrie bewahrt würden. Die von Hrn. Rickert zur Begründung seiner Forderung einer größeren Specialisirung des Schuletats angeführten Vorkommnisse beruhen lediglich auf einem Versehen, welches gewiß bei größerer Specialisirung des betreffenden Fonds nicht vorgekommen wäre.

Nachdem noch Abg. **Mosler** (Centr.) sich im Sinne der Bedenken des Abg. Reichensperger geäußert, wird der Gesetzentwurf nach dem Antrage Rickerts der um 7 Mitglieder zu verstärkenden Unterrichtscommission überwiesen.

Nächste Sitzung: **Dienstag.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 12. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—196. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ. loco ruhig, 112—116. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 71 — **Spiritus** still, per Mai-Juni $21^3/_4$ Br., per Juni-Juli $22^1/_4$ Br., per Aug.-September $23^1/_4$ Br., per Sept.-Okt. $23^1/_2$ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,75 Br., per August-Dezember 7,15 Br. — **Wetter**: Sehr warm.

Hamburg, 12. Mai. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Mai 12,45, per August 12,65, per Oktober $12{,}17^1/_2$, per Dezember 12,20. Ruhig.

Hamburg, 12. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai $85^3/_4$, per September $83^1/_2$, per Dezember $78^1/_4$, per März 1891 77. Ruhig.

Havre, 12. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 109,00, per September 105,75, per Dezember 98,25. Ruhig.

Bremen, 12. Mai. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Fest aber ruhig. Standard white loco 6,75.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $257^3/_8$, Franzosen $189^5/_8$, Lombarden $110^1/_8$, Galizier —, Aegypter 97,70, 4 % ung. Goldrente 88,80, Gotthardbahn 168,00, Disconto-Commandit 216,90, Dresdener Bank 147,30, Gelsenkirchen 162,00. Still.

Wien, 12. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente $89{,}47^1/_2$, do. 5% do. 101,60, do. Silberrente 89,85, 4% Goldrente 110,10, do. ung. Goldrente 103,25, 5% Papierrente 99,65, 1860er Loose 138,50, Anglo-Aust. 147,60, Länderbank 219,25, Creditact. 299,25, Unionbank 242,25, ungar. Creditactien 339,50, Wiener Bankverein 117,50, Böhm. Westbahn 336,00, Böhm. Nordb. 215,50, Busch. Eisenbahn 435,00, Dux-Bodenbacher —. Elbethalbahn 223,50, Nordbahn 2702,50, Franzosen 222,00, Galizier 196,60,

Lemberg-Czern. 229,00, Lombarden 129,75, Nordwestbahn 208,25, Pardubitzer 174,00, Alp.-Mont.-Act. 95,00, Tabakactien 114,00, Amsterdamer Wechsel 98,00, Deutsche Plätze 58,00, Londoner Wechsel 118,10, Pariser Wechsel 46,95, Napoleons 9,40, Marknoten 58,00, Russ. Banknoten 1,33¼, Silbercoupons 100. Bulgarische Anleihe 109.

Amsterdam, 12. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per Mai 207, per Novbr. 204. — **Roggen** loco niedriger, auf Termine flau, per Mai 136—135—134—135, per Oktbr. 126—125—124—123—124. — **Rüböl** loco 36, per Herbst 31⅛.

Antwerpen, 12. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** fest, **Roggen** fest. **Hafer** behauptet. **Gerste** unverändert.

Antwerpen, 12. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅛ bez. und Br., per Mai 17⅛ Br., per August 17¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 17⅜ Br. Fest.

Paris, 12. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Mai 25,40, per Juni 25,25, per Juli-August 24,80, per Sept.-Dezbr. 23,90. — **Roggen** ruhig, per Mai 16,50, per Septbr.-Dezbr. 15,25. — **Mehl** behpt., per Mai 53,75, per Juni 54,00, per Juli-August 54,50, per Sept.-Dez. 54,25. — **Rüböl** weichend, per Mai 69,25, per Juni 69,75, per Juli-August 68,75, per Septbr.-Dezember 68,00. — **Spiritus** ruhig, per Mai 36,25, per Juni 36,75, per Juli-August 37,25, per Sept.-Dezbr. 38,00. Wetter: Bedeckt.

Paris, 12. Mai. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 93,10, 3% Rente 89,30, 4½% Anl. 105,90, 5% italien. Rente 95,25, österr. Goldrente 94⅛, 4% ung. Goldrente 89½, 4% Russen 1880 97,95, 4% Russen 1889 96,30, 4% unific. Aegypter 485,31, 4% span. äußere Anleihe 75, convert. Türken 18,95, türk. Loose 78,60, 4% priv. türk. Obligationen 512,50, Franzosen 478,75, Lombarden 297,50, Lomb. Prioritäten 326,25, Banque ottomane, 578,75, Banque de Paris 796,25, Banque d'Escompte 520,00, Credit foncier 1276,25, do. mobilier 450,00, Meridional-Act. 706,25, Panamacanal-Act. 41,25, do. 5% Oblig. 36,00, Rio Tinto-Actien 467,50, Suezcanal-Actien 2315,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅝, Londoner Wechsel kurz 25,14, Cheques a. London 25,15½, Compt. d'Escompte neue 607,50. Robinson 76,87.

London, 12. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27 923, Gerste 12 157, Hafer 19 683 Qrts. — Englischer Weizen ½—1 sh. theurer, jedoch ruhiger, fremder fest, weniger animirt, Mehl stramm, steigend, Stadtmehl 26½—36½, fremdes 20—36, Hafer ca. ⅛ sh. theurer, Mais anziehend, Gerste stetig, Bohnen und Erbsen unverändert.

London, 12. Mai. Engl. 2¾% Consols 98⅛, preuß. 4% Consols 106, ital. 5% Rente 94½, Lombarden 11 13/16, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 99, conv. Türken 18⅞, österr. Silberrente 76¾, österr. Goldrente 93½, 4% ungarische Goldrente 88⅞, 4% Spanier 75⅛, 5% privil. Aegypter 103½, 4% unific. Aegypter 96⅛, 3% garantirte Aegypter 101, 4¼% ägypt. Tributanl. 97⅛, 6% consol. Mexikaner 97, Ottomanbank 13⅛, Suezactien 92, Canada-Pacific 81, De Beers-Actien neue 16½, Rio Tinto 18½, Rubinen-Actien 7/16 % Agio, Silber —, Platzdiscont 2½.

Glasgow, 12. Mai. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. 4½ d.

Glasgow, 12. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 13 100 gegen 7800 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 12. Mai. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Stetig. Amerikaner, Broaches und Tinnevelly 1/16 höher. Middl. amerikan. Lieferung: per Mai-Juni 6 15/32 Verkäuferpreis, per Juni-Juli 6 31/64 Käuferpreis, per Juli-August 6½ do., per August-September 6 15/32 do., per Septbr.-Oktbr. 6 9/32 Verkäuferpreis, per Oktbr.-Novbr. 6 do., per Nov.-Dezbr. 5 61/64 do., per Dez.-Januar 5 15/16 d. Käuferpreis.

Petersburg, 12. Mai. **Bankausweis.** Kassenbestand 83 305 000, Discontirte Wechsel 22 706 000, Vorschuß auf Waaren 451 000, do. auf öffentl. Fonds 6 015 000, do. auf Actien und Obligationen 11 997 000, Contocurr. des Finanzministeriums 64 387 000, sonstige Contocurrente 32 742 000, verzinsliche Depots 28 533 000.

Newyork, 12. Mai. Wechsel auf London 4,84¼. — **Rother Weizen** loco 0,101¼, per Mai 0,99½, per Juni 0,97⅞, per Dez 0,96¾. — **Mehl** loco 2,85. — **Mais** 0,42⅛. — Fracht 2. — **Zucker** 5.

Newyork, 10. Mai. Visible Supply an Weizen 22 792 000 Bushels.

Productenmärkte.

Königsberg, 12. Mai. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 119℔ 142 ℳ bez., bunter 123/4℔ 180, 127/8℔ 182, russ. 125℔ 145 ℳ bez., rother Sommer- 118/9℔ 175 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inl. 119℔ 138, 121℔ 141 ℳ bez., russ. ab Bahn 119℔ 102, 120℔ 103, 104, 124℔ 107, 125℔ 108, 127℔ 110 ℳ bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 125 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 140, 146, 156, russ. 115 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilo 117 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54 ℳ Br., nicht contingentirt 33¾ ℳ, per Mai contingentirt 54 ℳ Br., per Mai nicht contingentirt 34 ℳ Br., per Frühjahr nicht contingentirt 34 ℳ Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 ℳ Br., per Juni nicht contingentirt 34½ ℳ Br., per Juli nicht contingentirt 35 ℳ Br., per August nicht contingentirt 35¼ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Magdeburg, 12. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,90, Kornzucker excl. 88 % 16,10, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,60. Ruhig. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,42½ Gd., 12,45 Br., per Juli 12,60 bez., 12,62½ Br., per August 12,6 bez., 12,67½ Br., per Oktbr.-Dezbr. 12,15 bez. Stetig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Lübeck, 8. Mai 1890. Die **Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** giebt für das Jahr 1889 eine Dividende von 200 ℳ pro Actie, ferner eine Dividende von 3,75 % der Versicherungssumme an die Versicherten der Abtheilung A., sowie eines Gewinnantheils von 53,40 % einer Jahresprämie an die der Jahresklasse 1874, 38,70 % an die der Jahresklasse 1878, 24,70 % an die der Jahresklasse 1882, und 9,40 % an die der Jahresklasse 1886 angehörigen Versicherten.

Der Jahresbericht ergiebt ferner Folgendes: Der Reingewinn betrug nach Vornahme der erforderlichen Abschreibungen 402 828,27 ℳ; die reine Zunahme der Versicherungssumme 2 145 840,93 ℳ; die Prämienreserve stieg auf 36 383 611,23 ℳ. Die Sterblichkeit verlief sehr günstig und erbrachte einen Gewinn von 179 341,41 ℳ. Von dem erzielten Reingewinn wurden vorweg 40 000 ℳ der Reserve für unvorhergesehene Verluste überwiesen, 340 000 ℳ zur Vertheilung bestimmt, und zwar zu ¾ mit 255 000 ℳ an die Versicherten und zu ¼ mit 85 000 ℳ an die Actionäre. Der Reservefonds beträgt 600 494,58 ℳ

Berliner Fondsbörse vom 12. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in fester Gesammthaltung und mit theilweise etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen durchschnittlich günstig lauteten, ohne aber besondere geschäftliche Anregung darzubieten. Hier zeigte die Speculation anfangs große Zurückhaltung, und das Geschäft bewegte sich im allgemeinen in engen Grenzen; nur vereinzelt hatten Ultimowerthe belangreichere Umsätze für sich. Im späteren Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Haltung bei zunehmendem Angebot etwas ab und der Börsenschluß blieb schwach. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei normalem Geschäft, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist gut behaupten, blieben aber ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 2⅝ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas abgeschwächter Notiz ruhig um; Franzosen waren unter Schwankungen behauptet und ziemlich lebhaft; Lombarden, Galizier und Warschau-Wiener fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien theils fester. Bankactien waren ruhig. Industriepapiere ziemlich behauptet, aber sehr ruhig; Montanwerthe gedrückt und wenig belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,50
do. do.	3½	101,30
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,50
do. do. ...	3½	101,60
Staats-Schuldscheine ..	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	4	98,40
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	99,00
Pommersche Pfandbr. .	3½	100,00
do. do. .	4	100,40
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,75
do. do. .	3½	98,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,10
do. neue Pfandbr.	3½	99,10
Pomm. Rentenbriefe ..	4	104,00
Posensche do. ..	4	103,30
Preußische do. ..	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	87,25
do. do. .	4 1/5	76,75
do. Silber-Rente .	4 1/5	77,40
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	101,20
do. Papier-Rente ..	5	85,50
do. Goldrente	4	89,00
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. ..	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	102,30
do. do. do. 1880	4	96,50
do. Rente 1883	6	107,80
do. Rente 1884	5	105,25
Russ. Anleihe von 1889	4	96,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	71,00
do. 3. Orient-Anleihe	5	72,10
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	74,50
do. do. 6. Anleihe	5	76,20
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	5	95,75
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	63,25
Italienische Rente	5	94,40
Rumänische Anleihe ..	6	102,80
do. fundirte Anl.	5	101,90
do. amort. do.	5	98,80
do. 4% Rente ..	4	85,80
Türk. Anleihe	5	89,50
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	89,10
do. Rente	5	86,25
do. neue Rente ..	5	85,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,75
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	99,00
do. do.	4	93,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,40
do. do. do.	3½	97,30
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,80
do. do. do.	4	101,40
do. do. do.	3½	97,75
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,10
do. do. .	4½	104,50
do. do. .	4	100,60
Poln. landschaftl.	5	67,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	109,00
Russ. Central- do.	5	88,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	142,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,60
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	141,50
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	140,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	136,25
Oesterr. Loose 1854 ...	4	120,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	324,50
do. Loose von 1860	5	123,60
do. do. 1864	—	314,75
Oldenburger Loose ...	5	131,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	166,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	105,60
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	251,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1889.
Aachen-Mastricht	74,60	—
Mainz-Ludwigshafen ..	122,50	4⅔
Marienb.-Mlawk.St.-A.	65,40	—
do. do. St.-Pr.	112,00	—
Ostpreuß. Südbahn ...	99,00	3
do. St-Pr.	116,25	5
Saal-Bahn St.-A. ...	47,70	⅓
do. St.-Pr. ...	113,50	5
Stargard-Posen	102,75	4½
Weimar-Gera gar. ...	24,50	—
do. St.-Pr.	99,25	—

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1889.

Galizier	3	84,90
Gotthardbahn	—	171,40
†Kronpr.-Rud.-Bahn ..	—	88,20
Lüttich-Limburg	—	31,80
Oesterr.-Franz.-St. ...	—	96,25
† do. Nordwestbahn .	—	89,90
do. Lit. B.	—	100,90
†Reichenb.-Pardub. ...	—	75,00
†Russ. Staatsbahnen ..	—	128,60
Russ. Südwestbahn ...	—	77,70
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	—	41,00
Südösterr. Lombard ..	—	60,10
Warschau-Wien	—	212,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,10
Italien. 3% gar. E.-Pr. .	3	57,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	83,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,80
do. Elbthalb. ...	5	92,50
†Südösterr. B. Lomb. .	3	—
† do. 5% Oblig.	5	104,50
†Ungar. Nordostbahn ..	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	102,50
Brest-Grajewo	5	98,50
†Charkow-Azow rtl. ..	5	—
†Kursk-Charkow	4	91,30
†Kursk-Kiew	4	92,60
†Mosko-Rjäsan	4	94,40
†Mosko-Smolensk ...	5	101,00
Rybinsk-Bologone ...	5	94,50
†Rjäsan-Koslow	4	92,60
†Warschau-Terespol ..	5	102,25

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	135,80	6
Berliner Handelsges. ..	160,50	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	308,50	—
Bremer Bank	—	4¼
Bresl. Discontbank ...	106,50	7
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	155,40	10½
Deutsche Genossensch.-B.	129,60	8
do. Bank	163,00	10
do. Effecten u. W. .	126,30	11
do. Reichsbank ...	139,50	7
do. Hypoth.-Bank .	112,75	6¼
Disconto-Command. ..	217,20	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	94,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	130,25	7½
Hannöversche Bank ...	114,10	5
Königsb. Vereins-Bank	106,25	6
Lübecker Comm.-Bank .	116,00	7
Magdbg. Privat-Bank .	119,00	5⅔
Meininger Hypoth.-B. .	104,60	5
Norddeutsche Bank ...	167,75	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	161,00	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
Posener Provinz.-Bank.	114,50	6
Preuß. Boden-Credit ..	120,10	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	155,30	10
Schaffhaus. Bankverein	110,10	5
Schlesischer Bankverein	124,00	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	153,25	6½
Danziger Oelmühle ...	139,50	—
do. Prioritäts-Act.	127,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	115,75	—
Actien der Colonia ...	10005	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16000	60
Bauverein Passage ...	85,00	5½
Deutsche Baugesellschaft.	94,00	—
A. B. Omnibusgesellsch.	205,10	10½
Gr. Berl. Pferdebahn .	260,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik .	107,00	—
Wilhelmshütte	104,50	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	97,90	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889
Dortm. Union-Bgb. ...	—	—
Königs- u. Laurahütte .	138,10	—
Stolberg, Zink	63,25	2½
do. St.-Pr.	126,60	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 12. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	168,05
London	8 Tg.	3	20,355
do.	3 Mon.	3	20,265
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,45
Wien	8 Tg.	4	172,25
do.	2 Mon.	4	171,50
Petersburg	3 Wch.	5½	229,30
do.	3 Mon.	5½	227,30
Warschau	8 Tg.	5½	229,95

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,195
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,355
Französische Banknoten ...	81,05
Oesterreichische Banknoten .	172,40
Russische Banknoten	230,05